Nr. 129 Kamen, Freitag, den 31. Oktober 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

H. G. Thöling, Kamen, Bahnhofstr. 52a.

Handarbeiten:
angefang. und vorgezeichn.
Decken. — Läufer.
Küchengarnituren.
Kissen. — Wandschoner.
Deckenstoffe.
Gestickte
Schuhe und Hosenträger.
Mützen- und Jackenwolle
in schwarz und farbig vorrätig.



Moderne gutsitzende
Corsets R. F. C.
in großer Auswahl.
Billige Preise.

Tricotagen u. Wollwaren
Normal-
Hemde, Hosen, Jacken.
Strümpfe. — Socken.
Reform-Beinkleider
für Damen und Kinder.

Herren-Wäsche:
Chemisettes, Kragen, Cravatten.

Strickwolle
bekannt gute Qual. Billige Preise.

Das Ende der braunschweigischen Frage.

Ein Rückblick.

Die braunschweigische Frage, die jetzt durch die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August ihre hoffentlich endgültige Regelung gefunden hat, trat zum ersten Male mit dem Tode des am 18. Oktober 1884 ohne Hinterlassung direkter Erben verschiedenen Herzogs Wilhelm in den Vordergrund des politischen Lebens in Deutschland. Damit war das Herzogtum an das Haus Cumberland gefallen.

Herzog Ernst August

hatte denn auch sofort vom Herzogtum Braunschweig Besitz ergriffen, nachdem er in einem Schreiben an die deutschen Fürsten die Erklärung abgegeben hatte, daß er zur Anerkennung der Reichsverfassung bereit sei. In Braunschweig beeilte man sich aber keineswegs, den Wünschen des Herzogs entgegenzukommen, da man hier schon fünf Jahre vor dem Tode des letzten Herzogs mit Rücksicht auf

die unversöhnliche Haltung des Cumberländers

Vorbereitungen getroffen hatte, um gegebenenfalls einen Regentschaftsrat einzusetzen, der die Regierungsgeschäfte im Falle der Behinderung des rechtmäßigen Thronerben zu leiten habe. Der Thron von Braunschweig blieb also dem Herzog Ernst August versagt,

der braunschweigische Kronschatz

wurde liquidiert, und nur das Privatvermögen des verstorbenen Herzogs bekam der Cumberländer ausgeliefert.

Die Regelung der Thronfolge selbst wurde, nachdem ein nochmaliger Versuch, den Herzog zu einem klaren Verzicht auf Hannover zu bewegen, gescheitert war,

der Entscheidung des Bundesrates

überantwortet. Am 21. Mai 1885 brachte Preußen beim Bundesrat einen Antrag ein, in dem Sinne, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig mit dem inneren Frieden und der Sicherheit des Reiches nicht verträglich sei. Auf Grund eines Beschlusses des braunschweigischen Landtages wurde den braunschweigischen Bevollmächtigten beim Bundesrat anheimgestellt, dem preußischen Antrage zuzustimmen oder sich der Abstimmung zu enthalten. Mit der Erklärung des Bundesrats vom 2. Juli desselben Jahres, daß die Regierung Cumberlands in Braunschweig mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei und mit der

Erwählung des Prinzen Albrecht von Preußen

zum Regenten von Braunschweig war für den Cumberländer jede Hoffnung auf Erfüllung seiner Prätendentenwünsche abgeschnitten.

Die Regentschaft des Prinzen Albrecht währte bis zu dessen am 13. September 1906 erfolgten Tode. Nun sprach die braunschweigische Landesversammlung den Wunsch aus, daß sobald als möglich eine endgültige Aenderung des Regierungsverhältnisses herbeigeführt und der Reichskanzler ersucht werde, diesen Wunsch zur Kenntnis der preußischen Regierung und des Herzogs von Cumberland zu bringen. Der damalige Reichskanzler,

Fürst Bülow,

erwiderte unterm 3. Oktober, daß er nicht in der Lage sei, den Bundesratsbeschluß aufzuheben oder abzuändern, und daß die Gründe, die zu diesem Bundesratsbeschluß geführt hätten, noch maßgebend seien, da in dem Verhältnis des Herzogs von Cumberland zu Preußen eine entscheidende Aenderung nicht eingetreten sei.

Auf diese Stellungnahme der preußischen Regierung hatte auch das nunmehr erfolgende

Anerbieten des Cumberländers,

daß er und sein ältester Sohn zugunsten des zweiten Sohnes Ernst August auf die Thronfolge in Braunschweig verzichten wollten, nicht den mindesten Einfluß: es wurde vom Kaiser und vom Kanzler rundweg abgelehnt. Auch die braunschweigische Landesversammlung erklärte einen endgültigen Verzicht der sämtlichen Agenten des herzoglichen Hauses auf Hannover für unerläßlich, und am 12. Januar 1907 stellte der Regentschaftsrat beim Bundesrat den Antrag, zu erwägen, ob eine Regierung des jungen Ernst August in Braunschweig mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung vereinbar sei. Der Bundesrat verneinte diese Frage am 28. Februar, indem er forderte, daß, solange der Herzog oder ein Mitglied seines Hauses Ansprüche auf Gebietsteile des Bundesstaates Preußen geltend machen, ein anderes Mitglied des herzoglichen Hauses in Braunschweig nicht zuzulassen sei.

Nunmehr schritt man zur

Wahl eines neuen Regenten,

und trotz des abermaligen Protestes des Cumberländers wurde Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg am 28. Mai für die Regierung in Braunschweig erkoren.

Inzwischen waren mehrfach Bestrebungen im Gange, die eine

Versöhnung zwischen den Häusern Hohenzollern und Welf

herbeizuführen suchten. Aber alle diese Bestrebungen scheiterten an der unbeugsamen Haltung des Cumberländers. Ein nennenswerter Fortschritt in den Beziehungen zwischen den beiden Höfen trat erst ein, als der jüngste Sohn des Herzogs, Prinz Ernst August, sich in die bayrische Armee aufnehmen ließ und im September 1909 dem Kaiser vorgestellt wurde. Der Tod des ältesten Sohnes des Herzogs, des Prinzen Georg Wilhelm, auf einer Automobilfahrt auf preußischem Boden am 20. Mai 1912 und die Entsendung zweier Söhne des Kaisers an die Unfallstelle, gaben Anlaß zu einem

herzlichen Telegrammwechsel zwischen Kaiser und Herzog.

Am 31. Mai überbrachte Prinz Ernst August den Dank des herzoglichen Vaters nach Potsdam.

Die weiteren Vorgänge sind bekannt: die Verlobung des Prinzen Ernst August mit der Tochter des Kaiserpaares am 10. Februar 1913 und die Begegnung des Kaisers mit dem Herzog am 10. April in Homburg v. d. Höhe bedeuteten das Ende des leidigen Welfenstreites und zugleich das Ende der braunschweigischen Frage.

Die bayrische Königsfrage entschieden.

Die bayrische Königsfrage ist nunmehr gelöst worden.

In der Kammer der Abgeordneten erklärte am Donnerstag zu Beginn der Sitzung bei der Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Aufhebung der Regentschaft in Bayern Ministerpräsident Dr. Freiherr von Hertling zur Begründung der Vorlage, daß die Regierung sich der großen Tragweite der Veränderung und ihrer eigenen Verantwortung voll bewußt sei. Im monarchischen Staat sei die Regentschaft wegen dauernder Regierungsunfähigkeit des Monarchen stets ein anormaler Zustand. Sie werde zum Unglück, wenn diese Einrichtung eine dauernde zu werden drohe. Daß

dieser Zustand in Bayern beendet

werden möge, ein Zustand, der auf lange Jahre zurückgeht, dieser Wunsch sei längst gehegt und zum Ausdruck gebracht worden. Damals habe sich aber die Staatsregierung dem Wunsche der Willensmeinung des Prinzregenten Luitpold gebeugt. Seitdem seien 16 Jahre verflossen.

Nachdem Prinzregent Luitpold heimgegangen, sei ein Regentschaftswechsel eingetreten. Der alte Wunsch bestehe aber fort, und er sei in letzter Zeit sogar mit besonderer Lebhaftigkeit hervorgetreten. Der monarchische Gedanke, die Empfindungen weiter Volkskreise,

die Stellung Bayerns nach außen,

sie alle verlangten, daß an der Spitze des Königreich ein regierungsfähiger König stehen möge. Die Staatsregierung würde sich eine Pflichtversäumnis zuschulden kommen lassen, wenn sie diesen Verhältnissen nicht Rechnung tragen wollte. Daß eine Aenderung dieses Zustandes nur auf dem Wege der Verfassungsänderung möglich sei, das sei die einstimmige Ueberzeugung des Ministeriums.

Dann verlas der Ministerpräsident die Verfassungsbestimmung, der der Artikel zugefügt werden soll, und fuhr fort:

„Danach kann der Regent die Regentschaft für beendet erklären, er kann es, weil er während der Regentschaft der stellvertretende Inhaber der vollen Königsgewalt ist. Er kann, aber er muß nicht. Es ist seinem Ermessen anheimgestellt, ob er den Zeitpunkt für geeignet hält, und wenn er ihn für geeignet hält, die Regentschaft für beendet zu erklären, so ist der Landtag unverzüglich einzuberufen. Nun liegt es an Ihrem wohlbekannten, ernsten Pflichtempfinden und Ihrer praktischen Hingabe, den schweren und verantwortungsvollen Schritt, den die Regierung unternommen hat, zu einem guten Ende zu führen."

Nachdem alsdann im Namen ihrer Parteien die Abgeordneten Lerno (Zentrum), Dr. Casselmann (liberal), Beckh (kons.) und Lutz (Bauernbund) kurze zustimmende Erklärungen abgegeben hatten, ergriff der Ministerpräsident nochmals das Wort, um der Genugtuung darüber Ausdruck zu geben, daß sich die von ihm ausgesprochene Erwartung gerechtfertigt hätte.

Nun sprach sich der sozialistische Abgeordnete Müller gegen die Vorlage aus, gegen dessen Ausführungen der Ministerpräsident energisch Stellung nahm, besonders gegen die Darstellung, als ob kapitalistische und feudale Mächte, die die Monarchie ihren Zwecken dienstbar machen wollten, das Ministerium zu der Vorlage gedrängt hätten. Abgeordneter Dr. Süßheim (Soz.) bekämpfte nochmals namens der Sozialdemokraten die Vorlage, worauf der Ministerpräsident sofort erwiderte. Damit war die erste Lesung beendet. Die Vorlage wurde in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der beiden Demokraten Köhl und Quidde angenommen. Es folgte sofort die zweite Lesung, die ohne Debatte vor sich ging.

Darauf wurde in namentlicher Abstimmung **das ganze Gesetz mit 122 gegen 27 Stimmen** unter dem Beifall des Zentrums angenommen.

Präsident Dr. von Orterer gedachte in einem patriotischen Hinweis des historischen Moments und sprach die

Hoffnung aus, daß dieser Beschluß dem bayrischen Königshause dauernd zum Segen gereichen möchte. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand traf am Donnerstag früh gegen 8 Uhr auf der Fürstenstation Wildpark ein und begab sich im kaiserlichen Automobil in das Neue Palais. Eine Stunde später fuhr der Kaiser mit seinem Gaste, den Prinzen Eitel Friedrich, Oskar, Joachim und dem Reichskanzler zur Hofjagd in der Göhrde. Die Ankunft auf der Station Göhrde erfolgte um 1/212 Uhr vormittags. Sofort wurden die bereitstehenden Automobile bestiegen, und nach wenigen Minuten war das Jagdschloß erreicht. Der Kaiser fuhr mit dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich in einem Automobil. Bald nach der Ankunft begann im Schloß das Frühstück, nach dessen Ende gegen 1/22 Uhr der Kaiser mit seinen Gästen in das Zienitzer Revier fuhr, wo das erste Jagen auf Sauen stattfinden soll.

Die Königin von Griechenland mit ihren Kindern reiste am Donnerstagvormittag vom Anhalter Bahnhof nach Griechenland ab; gleichzeitig auch die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Die Kaiserin hatte ihre Gäste vom Neuen Palais im Automobil nach dem Anhalter Bahnhof geleitet.

In der braunschweigischen Landesversammlung gab am Mittwoch der Minister Hartwieg einen Ueberblick über die Vorgeschichte der Lösung der Thronfolgerfrage und sprach von den „mißlichen Uebertreibungen der hannoverschen Welfen". Die Regierung des Herzogtums werde ständig im Sinne der Förderung des Friedens und des Deutschen Reiches geführt werden. Der Minister gedachte auch der „segensreichen Regierung des Herzogs Johann Albrecht, der länger als sechs Jahre mit unvergleichlicher Pflichttreue die Geschicke des Landes geleitet habe". Im Laufe seiner Ausführungen verlas Hartwieg die Verzichturkunde des alten Cumberländers. Die Verzichtleistung zugunsten seines Sohnes ist ja kurz und bündig gehalten, aber die häufigen Titelwiederholungen — auch „Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland" muß herhalten — ziehen das Dokument ziemlich in die Länge. Nach der Vorlesung desselben hielt die Landesversammlung eine geheime Sitzung ab, in der eine — öffentlich verlesene — Erklärung beschlossen wurde, die erst von der Freude und dann von dem Jubel sprach, mit dem sie und das Land den neuen Landesvater begrüßen, und mit dem bedeutsamen Satze schließt, „daß in der Bevölkerung des Herzogtums Bestrebungen keinen Boden gewinnen werden, welche das gute Verhältnis mit dem Bundesstaate Preußen trüben können". Einstimmig und ohne Debatte wurden dann die Jahreseinkünfte des neuen Herzogs in der angeforderten Höhe von 1 125 322⅔ ℳ bewilligt. — Zu Ehren des Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg fanden am Mittwochnachmittag eine Abschiedshuldigung der Studenten der Technischen Hochschule und abends eine Serenade der Braunschweiger Gesangvereine statt.

Der zweite Krupp-Prozeß.

Nach eintägiger Unterbrechung wurde am Donnerstag die Verhandlung in dem Prozeß Brandt wieder aufgenommen. Gleich nach Eröffnung der Sitzung nahm der Oberstaatsanwalt Chzrescinski das Wort, um einige gegen ihn in der Presse erfolgten Angriffe zurückzuweisen.

Hierauf weist der Verteidiger Justizrat von Gordon darauf hin, daß sich bei Durchsicht des von Metzenschen Materials ergeben hat, daß eine Reihe

militärischer Geheimnisse

nicht nur von Deutschland, sondern auch noch von einer anderen Dreibundmacht enthalten sind. Er wie der Verteidiger von Brandt, Dr. Löwenstein, stellen den Antrag, daß mit Ausschluß dessen, was für staatsgefährlich erklärt wird, alles in öffentlicher Sitzung verlesen wird. Der Staatsanwalt beantragt dazu vorher einen militärischen Sachverständigen darüber zu befragen, ob Geheimnisse der Heeresverwaltung darin enthalten sind.

Zeuge von Metzen bestätigt nochmals auf Befragen, daß Eccius ihm gesagt hat: „Wir haben einen Mann in Berlin, der uns vertrauliche Berichte liefert." Herr von Schütz habe ihm, Zeugen, erzählt, daß Brandt ihm manchmal Informationen gebracht habe, die ihm peinlich geworden seien. So sei es vorgekommen, daß er bei offiziellen Besuchen bei den Militärbehörden Sachen vorbrachte, die er durch Brandt erfahren hatte, und daß diese ihm entgegenhielten: „Ja, hören Sie mal,

wie kommen Sie denn dazu,

diese Dinge schon zu wissen?"

Zeuge erörtert weiter, daß er überzeugt war, daß Herr Brandt von seinen Gewährsmännern nicht um seiner schönen Augen willen Informationen erhalten habe, er habe dessentwegen seinen Antrag auf Umänderung des Systems Brandt gestellt, und habe schon damals angenommen, daß Eccius von dem Brandtschen Betriebe genau unterrichtet war. Bei seinen Vorschlägen zur Reformierung des Berliner Bureaus habe Herr Eccius es zunächst kategorisch

abgelehnt, Brandt zu entlassen.

Herr Eccius begründete das damit, daß Brandt in Berlin absolut unentbehrlich sei. Erst seit Brandt in Berlin sei, wissen wir in Essen, was dort vorgeht und kommen wieder ins Geschäft hinein. Eccius habe auch auf die guten Beziehungen Brandts zum Reichsmarineamt hingewiesen.

Auf Vorhalten des Vorsitzenden bestreitet der Angeklagte Eccius es energisch, daß er über die Tätigkeit Brandts genau informiert gewesen sei. von Metzen habe behauptet, Brandt habe drei Jahre weiter nichts getan als Kornwalzer angefertigt. Davon sei ihm nichts bekannt, er habe aber gewußt, daß Brandt auch eine andere umfangreiche Tätigkeit im Bureau ausgeübt habe. Der Angeklagte Brandt äußert dazu, daß er sogar sehr viel im Bureau zu tun hatte und das Sammeln von Informationen nur nebenher betrieb.

Es wird dann der schon zum Teil bekannte Brief verlesen, den Zeuge von Metzen am 23. August 1909 an Direktor Eccius gerichtet hat. In diesem Briefe schreibt er, daß seine Vermutung sich bestätigt habe, daß Brandt für ihn unentbehrlich sei.

„Ich habe darum nicht gezögert, ihm zu eröffnen, wie die Sache eingeleitet werden soll. Brandt war zufrieden, daß er Bureauvorsteher geworden war. Er brachte auch gleich die Angelegenheit der Kornwalzer zur Sprache und legte mir eine Liquidation vor. Ich habe aber abgelehnt, diese Liquidation zu unterschreiben und habe ihn an Sie gewiesen. Ich halte es für das Richtigste, wenn Brandt eine angemessene Zulage erhält, die den besonderen Verhältnissen in Berlin entspricht, wie ich in Brüssel eine Zulage erhalten habe."

Zeuge von Metzen gibt zu diesem Briefe noch einige Erläuterungen, Brandt habe ihn als seinen Retter betrachtet, er sagte mir, es wäre ihm noch nie etwas so Angenehmes passiert. Er hätte jetzt eine offizielle Stellung. — Vors.: Die Repräsentationszulage sollte nur, sagen wir es offen, eine

Cachierung der Schmiergelder

sein. — Zeuge: Ja. — Vors.: Dann wundert es mich, daß Sie diese Zulage gleichstellen mit jener Repräsentationszulage, die Sie in Brüssel bekommen haben. — Zeuge von Metzen: Vor den Augen der Welt mußte ich es als eine Repräsentationszulage hinstellen, denn an einer solchen Zulage konnte kein Mensch etwas finden.

In dem Antwortschreiben vom 24. August 1909 schreibt Direktor Eccius: „Besten Dank für Ihren Brief in Sachen Brandt. Brandt schrieb gleichzeitig und ich möchte darauf

aus naheliegenden Gründen

nicht antworten. . . . Brandt soll eine Aufstellung seiner Auslagen einsenden. Ev. würde es notwendig sein, daß Brandt nach Essen komme wegen seines neuen Vertrages."

Auf die Frage des Vorsitzenden, was das heißen solle „aus naheliegenden Gründen", ob etwa damit gemeint sei, daß man schriftlich nicht darüber reden könnte, sondern nur mündlich, bleibt der Angeklagte Eccius die Erklärung schuldig. Die Verlesung des Briefwechsels wird noch fortgesetzt.

Verschiedenes.

Friede in Geestemünde. Die streikenden Nieter auf der Werft Tecklenborg, um derenwillen 1500 Arbeiter ausgesperrt wurden, haben am Donnerstag die Arbeit wieder aufgenommen. Damit ist der Streik, der unter Kontraktbruch inszeniert wurde, beendet.

Dementi. Der „Sächsische Landesdienst" wurde von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die Blättermeldung, Oberbürgermeister Dr. Dittrich-Leipzig, habe den ihm von dem König von Preußen verliehenen Kronenorden 2. Klasse abgelehnt, den Tatsachen nicht entspricht. Diesem Dementi zufolge hat also nur Herr Klemens Thieme die Ablehnung ausgesprochen.

Sturmflut. Eine Sturmflut und ein heftiges Unwetter herrschten am Mittwoch in Rabat und Casablanca. Vor Casablanca gingen drei Schiffe unter. Die Besatzungen wurden zumeist gerettet; **acht Mann,** die mit einem griechischen Schiffe, das auf der Reede sank, untergingen, sind **ertrunken.** Der Materialschaden ist bedeutend.

Demissionsgesuch eines mecklenburgischen Ministers. Der Strelitzer Staatsminister Bossart suchte nach Beendigung der Verhandlungen über die mecklenburgische Verfassungsfrage bei dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz seine Entlassung nach.

Die Internationale Baufach-Ausstellung in Leipzig wurde am Donnerstag durch eine offizielle Feierlichkeit geschlossen.

Staatssekretär Dr. Solf, auf der Rückreise aus Deutsch- und Britisch-Westafrika, kam am Mittwoch in Southampton an und begab sich zwecks Besprechung von Diamantenfragen noch auf einige Tage nach London.

Die neue österreichische Wehrvorlage wurde am Donnerstag von der Regierung im Abgeordnetenhause eingebracht; sie enthält die bereits angekündigte Erhöhung der Rekrutenkontingente, die auf die nächsten fünf Jahre verteilt werden.

Geschichtskalender.

Sonnabend, 1. November. 1636. Nic. Boileau, französischer Dichter, * Crosne bei Paris. — 1757. A. Canova, italienischer Bildhauer, * Possagno. — 1816. Fr. W. Hackländer, Schriftsteller, * Burtscheid. — 1877. Feldmarschall Graf Wrangel, † Berlin. — 1892. Fr. von Hellwald, Kulturhistoriker, † Tölz. — 1894. Alexander III., Kaiser von Rußland, † Livadia. — 1903. Theodor Mommsen, berühmter Geschichtsschreiber, † Charlottenburg.

Lokales und Provinzielles.

-t — **Der November** oder Windmonat bringt der Geschäftswelt bereits einen Vorgeschmack von der nahen Weihnachtszeit. Die Läden und Lagerräume sind gefüllt mit Kostbarkeiten für Weihnachten, die nur noch dem Publikum öffentlich zum Verkauf angeboten werden müssen. Denn wie kann die Welt wissen, daß jemand etwas Gutes zu verkaufen hat, wenn er den Besitz dieser Sache nicht anzeigt. Und mit einem recht guten Umsatz rechnet doch sicher jeder Geschäftsmann oder will er etwa Versteckes spielen? Das Zeitungsinserat dürfte der zweckmäßigste Weg zu öffentlichen Ankündigungen sein. Die Abende werden immer länger, nehmen doch im Verlaufe des Monats November die Tage von 9 auf 8 Stunden ab. Das Lesebedürfnis wächst und somit wird auch der Zeitung und vornehmlich den Geschehnissen und Ankündigungen aus der Heimat eine erhöhte Beachtung geschenkt.

* — **Das Novemberwetter** soll nach der Vorhersage des 100-jährigen Kalender bis zum 9. kalt sein, worauf mehrere Tage windiges Regenwetter, mit Schnee untermischt, angekündigt wird. Vom 17. bis 24. tritt Frostwetter ein, danach wird es gelinder und es gibt Schnee. Nach den Mondsvierteln beurteilt, soll das erste Viertel, der 5. Nov., trübes, der Vollmond (15.) dagegen rauhes Wetter und Kälte bringen. Das letzte Viertel (21.) deutet auf Schnee und Frost. Der Neumond (28.) bringt gelindes Wetter.

* — **Die Bauernregeln** vom November lauten: Wenns an Allerheiligen schneit, lege Deinen Pelz bereit. — An Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. — Wie der Tag zu Kathrein, wird der nächste Januar sein. — Wenn um Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Sankt Elisabeth sagts an, was der Winter für ein Mann. — Im November viel Naß, auf den Wiesen viel Gras. — Hocken die Hühner in den Ecken, kommt bald des Winters Frost und Schrecken. — Viel und langer Schnee, gibt viel Frucht und Klee. — Wenn die Gänse um Martini auf dem Eise stehn, müssen sie um Weihnacht' durch Pfützen gehn. — Bringt November Morgenrot, der Aussaat dann viel Regen droht. — Schaut Sankt Andreas hell und klar, schenkt er dem Bauer ein gutes Jahr.

* — **Königlich Preußische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose 5. Klasse muß mit Vorlegung der Lose 4. Klasse bis zum 3. November geschehen.

* — **Reformationsfest.** Die beiden evangelischen Gemeinden Kamens hielten Sonntag nachmittag im Reinhard'schen Saale ihre Reformationsfeier ab, die sich eines starken Besuches erfreute. Gemeinsame Gesänge wechselten ab mit gut vorgetragenen Gedichten, die auf Luther und sein Werk Bezug nahmen, mit Einzelgesängen und Ansprachen. Herr P. Kochs erinnerte an den religiösen Geist der Freiheitskriege, der uns auch heute notwendig sei, wenn es nicht bergab gehen sollte mit unserm Volk. Wir müßten aufwachen aus unserer religiösen Gleichgültigkeit. Von Luther müßten wir es lernen, der Frage nachdenken: Warum bin ich auf der Welt? Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Luther müsse uns auch vor Augen stehen als ein Held des Gewissens. Um des Gewissens willen habe er z. B. den Kampf aufgenommen gegen den Ablaß. „Ein' feste Burg ist unser Gott", das müsse unsere Ueberzeugung werden. Herr P. Quinke aus Dortmund sprach von den vielen geistigen Gütern, die wir Luther zu danken hätten, sodann von den großen Unterschieden, die zwischen der kath. und evang. Weltanschauung vorhanden seien. Es gelte, des evang. Glaubens froh zu werden und die Güter der Reformation zu schirmen; das wolle besonders auch der Evang. Bund. Wir Evangelischen müßten einiger sein, zusammen arbeiten und uns zusammen wehren, dann würden wir einmal merken, wie stark wir eigentlich sind. Wir müßten einander besser kennen lernen in unsern Gottesdiensten und Vereinen. Da könne uns das Gemeindeleben in der böhmischen Gemeinde Braunau zum Muster dienen. Dort merke man den Pulsschlag warmen, christlichen Lebens, dort freue man sich gut besuchter Gottesdienste. Zuletzt erzählte Herr P Stahl aus Mahrenberg in Steiermark Erlebnisse aus seiner eigenen Gemeinde. Mit dem Absingen des Liedes: Wachet auf, schaut an das Gute", nahm die schöne und erhebende Feier ihr Ende.

* — **Die städtische Volksbibliothek** am Kirchplatz erfreut sich eines immer größer werdenden Leserkreises. Die Zahl der Leihkarten stieg in der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres von 232 im April auf 329 am 1. Oktober, und die Anzahl der entliehenen Bücher betrug in den einzelnen Monaten: April 760, Mai 722, Juni 788, Juli 574, August 191, September 692. Die geringe Zahl im August rührt daher, daß die Bibliothek in diesem Monat drei Wochen lang wegen Reparatur der Bücher geschlossen war. Die Anzahl der Bände ist, wie schon mitgeteilt wurde, durch Schenkung und Kauf bedeutend vermehrt worden, sie beträgt in den einzelnen Abteilungen jetzt: A 16, B 1922, C 192, D 449, E 260, F 139, G 232, H 179, J 46, K 83, L 58. In den nächsten Wochen werden auch die neu angeschafften Bücher, welche noch vorher eingebunden werden müssen, eingestellt werden. Leider hat der Neudruck eines Katalogs noch nicht geschehen können, da zu geringe Mittel zur Verfügung stehen. Die Erinnerung der säumigen Entleiher von Büchern hat jetzt der Vollziehungsbeamte Herr Brinkmann in zuvorkommendster Weise übernommen. Zu bedauern ist, daß noch immer die Bücher zu wenig geschont werden. Einige der neu eingestellten Zeitschriften lassen trotz des wiederholt ausgesprochenen Hinweises auf Schonung der Bände bereits die Spuren von schmutzigen Händen und Tischen recht auffallend erkennen. Jeder Leser sollte sich doch zur Pflicht machen, die entliehenen Bücher auch während des Lesens in Papier einzuschlagen und niemals kleinen Kindern in die Hände zu geben.

* — **Stadtverordnetenwahl.** Bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen, die in der heutigen Nummer bekannt gemacht werden, scheiden aus die Herren: Geh. Sanitätsrat Dr. W. Lenzmann und Apotheker Karl Kocke (1. Abteilung), Lederhändler E. A. Hofius und Viehhändler J. Lismann (2. Abteilung), Betriebsdirektor Alex. Hußmann und Schneidermeister Heinr. Kreutzkamp (3. Abteilung). Zu den Wahlen ist Termin auf Freitag, den 14., Sonnabend, den 15. und Montag, den 17. November, anberaumt.

* — **Der „Turnverein zu Kamen"** — Mitglied der deutschen Turnerschaft — hielt am Mittwoch abend im Saale des Herrn Wirt Friedrich Jordan eine ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher sich die Turngenossen zahlreich eingefunden hatten. Die vom ersten Vorsitzenden Herrn Sparkassengegenbuchführer Fritz Flor eröffneten und geleiteten Verhandlungen betrafen zunächst die Genehmigung der zur Verlesung gebrachten Protokolle. Der vom Geldwart Herrn Kaufmann Emil Gerdts vorgetragene Kassenabschluß für das 3. Quartal verzeichnete eine Einnahme von 1062,48 Mark, Ausgabe von 547,42 Mark. Zu Rechnungsprüfern wurden die Turngenossen Fritz Wolf, Otto Stahl und Hermann von der Heide gewählt. Die übrigen Verhandlungen betrafen das innere Vereinsleben und wurde nach Erledigung derselben die Versammlung geschlossen.

* — **Das diesjährige Herbstkonzert des Männergesangvereins „Auguste Viktoria"** am nächsten Sonntag nachmittag 5 Uhr im Saale des Schützenhofes verspricht den Besuchern einen recht seltenen Genuß. Wie das geschmackvoll aufgestellte Programm zeigt, werden herrliche Perlen des deutschen Männergesangs zum Vortrag gebracht werden, welche an die große Zeit der Erhebung Preußens vor 100 Jahren erinnern. Auch der Klavierkünstler Herr Heinermann aus Dortmund hat seine Mitwirkung zugesagt. Auf einem von der Firma Ebel & Sohn in Unna zur Verfügung gestellten kostbaren Ibach-Flügel werden Kompositionen unserer ersten Tonmeister zu Gehör gebracht werden. Auch der heimische Geigenkünstler Herr L. Walter wird die Besucher durch Vortrag einiger Konzertstücke erfreuen. Wir können daher allen Freunden und Verehrern der Musik den Besuch des Konzerts dringend empfehlen, zumal der veranstaltende Verein durch seine bekannte exakte Vorbereitung der Vortragsstücke Vollkommenes bieten wird.

* — **Experimentalabend des Herrn Prof. Wempe.** Nachdem bereits vor 8 Tagen der Verkehrsverein seinen Vortragsabend auf später verschoben, hat nun auch der Verein der freiwilligen Feuerwehr, Kamen sein Jahresfest mit Rücksicht auf den Prof. Wempe-Abend vom 8. auf den 15 Nov. verlegt. Den genannten Vereinen sei auch von dieser Stelle aus für das der Allgemeinheit und den veranstaltenden beiden Vereinen bewiesene freundliche Entgegenkommen hiermit nochmals herzlichst gedankt. — In Ergänzung der Veröffentlichung vom Mittwoch über die Wirksamkeit und Bedeutung des Herrn Prof. Wempe möge heute den Lesern noch folgendes mitgeteilt werden: In den letzten 10 Jahren war es neben der experimentellen Physik ganz besonders das Gebiet der meeresbiologischen Forschung, über welche der Herr Professor Vorträge hielt. Die letzten drei Jahre brachten ihm dann wieder ein ganz neues Arbeitsgebiet: die wissenschaftliche Kinematographie und Mikrokinematographie. Vom Mai bis September dieses Jahres machte Herr Prof. Wempe mit dem Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Großer Kurfürst" eine große Polarreise, die ihn über Island, Grönland, Spitzbergen bis an die Grenze des Polpackeises führte und zurück nach Norwegen vom Nordkap bis Bergen, wobei größere Inlandtouren, außer an den norwegischen Fjorden, in Island, Spitzbergen und

im Lappengebiet gemacht wurden. Auf dieser Reise war der Herr Professor von seinem bewährten Aufnahmeoperateur für kinematographische Arbeiten und einem hervorragenden Kunstphotographen für photographische und Naturfarbenaufnahmen begleitet. Die Wintermonate sind nun wieder den Vorträgen aus dem universellen Schatze seines naturgeschichtlichen Wissens und besonders den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschungen aus der oben bezeichneten Reise gewidmet. Mehr als drei Millionen Menschen haben nach einer Zählung bisher die Experimente dieses Gelehrten bewundert und seinen Vorträgen gelauscht. Jetzt steht Herr Prof. Wempe auf der Höhe seines arbeitsreichen Lebens im Dienste der Wissenschaft und der Volksbildung.

* — **Auszeichnung.** Anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand ist dem Herrn Rechnungsrat August Ziesche der Rote Adlerorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen worden. Herr Ziesche hat seinen Wohnsitz nach Godesberg verlegt.

* — **25 Jahre Mitglied des Deutschen Werkmeister-Verbandes.** Unser Mitbürger, der Veteran und Inhaber des eisernen Kreuzes, Herr Louis Rapp, ist mit dem heutigen Tage 25 Jahre Mitglied des Deutschen Werkmeister-Verbandes. In dieser langen Reihe von Jahren ist Herr Rapp stets ein getreues, arbeitsames Mitglied gewesen und kann man ihm nur nachrühmen, daß auch er mit seinen Kräften dazu beigetragen hat, daß der Deutsche Werkmeister-Verband heute der größte und leistungsfähigste der Angestelltenverbände ist. Ueber 60000 Mitglieder scharen sich um dessen Panier und bieten so ein Bild getreuer Selbsthülfe, wie es schöner nicht gedacht werden kann. Die Fürsorge für die Mitglieder und deren Hinterbliebenen wird von keinem ähnlichen Verbande übertroffen. Umsonst führt der Verband auch nicht die stolze Devise: Alle für Einen! Einer für Alle! Herr Rapp, der seit einer langen Reihe von Jahren den Vorsitz des hiesigen Bezirksvereins führt, hat sich die Liebe und Achtung seiner Kollegen in großem Maße erworben. Er erfreut sich noch einer großen Regsamkeit und Frische und wird ihm jeder von Herzen wünschen, daß ihm diese noch recht lange erhalten bleiben möge zum Wohle des Verbandes, zur Freude seiner Familie.

* — **Die Einführung der Elektrizität** in unsere Stadt wird nun wohl nicht lange mehr auf sich warten lassen, da die der Einführung des Lichtes als Grundlage dienende Zahl von 4000 Lampen nicht allein erreicht, sondern bei weitem überschritten ist.

* — **Metropol-Theater** (Rieder's Saal). Der Spielplan für Sonntag, den 2. Nov., enthält u. a. folgende drei Schlager: „Die Frau des Försters oder der verhängnisvolle Schuß", „Der Clown und der Akrobat oder der Todessturz" und „Die Ehre des Arztes". Durch die enorme Erhöhung der Filmgebühren und anderweitige Mehrkosten sieht sich die Direktion gezwungen, den Eintrittspreis um 10 Pfg. zu erhöhen. (Siehe Inserat).

* — **Stubenbrand.** In der Wohnung des Bergmanns Färber, Nordstr. 22, entstand gestern morgen gegen 5 Uhr ein Stubenbrand. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

* — **Einbruchsdiebstahl.** In der Mittwoch nacht wurde dem Bürolehrling C. M. von hier mittels Einbruchs ein Jackett, eine Weste und eine Uhr mit Kette entwendet. Die Täter sind bis jetzt nicht ermittelt.

Hamm, 31. Okt. Freiwillig gestellt. Wie gestern morgen von der Kriminalpolizei aus Münster telephonisch hierher gemeldet wurde, hat sich dort der Schmiedegeselle Rüschoff, der den Wirt Suppe, hier, durch einen Revolverschuß so schwer verletzte, daß er seinen Verletzungen inzwischen erlegen ist, der Kriminalpolizei freiwillig gestellt.

Dortmund, 29. Okt. Schwurgericht. Es standen heute 2 Sachen zur Verhandlung an. Die erste richtete sich gegen den Arbeiter Albert Thomas Wrzesez aus Habinghorst, der der schweren öffentlichen Urkundenfälschung beschuldigt wurde, und auch geständig war. Trotz seines Geständnisses verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, und so mußte auf Freisprechung erkannt werden. — In der zweiten Sache erhielt der Arbeiter Albert Serafiniak aus Hattingen wegen Straßenraubes 13 Monate Gefängnis.

Dortmund, 30. Okt. Schwurgericht. Von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen wurde heute der Arbeiter Paul Fürstenzeller aus Bönen.

Hemer, 30. Okt. In der vergangenen Nacht ist die gesamte Besitzung des Gemeindevorstehers und Gutsbesitzers Westerhoff in Westig mit den großen Erntevorräten durch ein Großfeuer eingeäschert worden.

Hamborn, 30. Okt. Heute mittag wurde in dem Stadtteil Neumühl der 14jährige Knabe Kalecki von einem Möbelwagen überfahren. Die Räder gingen ihm über den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Brilon, 30. Okt. Beim Anzünden von Pulver, das sich einige schulpflichtige Knaben verschafft hatten, gerieten die Kleider der 6jährigen Tochter des Spediteurs Schreckenberg in Brand. An den qualvollen Brandwunden ist die Kleine bald gestorben.

Salzuflen, 30. Okt. Der Beamte der Fahrkartenschalterkasse, der nach Unterschlagung von 2500 M vor einigen Tagen, als die Kasse geprüft wurde, flüchtete, hat sich in Berlin der Polizei selbst gestellt.

Elberfeld, 30. Okt. Unschuldig im Zuchthause? Im Sommer 1907 war die Witwe Hamm aus Flandersbach wegen Beihilfe bei der Ermordung ihres Mannes, des Landwirtes Hamm, zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, während der Mörder selbst unermittelt blieb. Vor einem halben Jahre fand man eine Spur, welche die Berliner Kriminalpolizei im Auftrage der Staatsanwaltschaft verfolgte. Im Verlaufe dieser Ermittelungen kamen sowohl Polizeirat Braun wie auch der Chemiker Dr. Brüning von der chemischen Untersuchungsanstalt beim Polizeipräsidium von entgegengesetzten Gesichtspunkten zu der Entdeckung, daß der getötete Hamm das Opfer eines von ihm gestellten und sich zur Wehr setzenden Einbrechers geworden ist. Nunmehr haben die Geschworenen, die damals das „schuldig" aussprachen, eine Eingabe an den Ersten Staatsanwalt in Elberfeld gerichtet und ihn ersucht, seinerseits das Wiederaufnahmeverfahren zu beantragen.

Kohlfurterbrücke bei Cronenberg, 29 Okt. Durch ein Großfeuer wurden die Scheune des Stellmachers und Holzhändlers Fernholz am Schütt und das Holzlager und die Fabrikations- und Kontorgebäude sowie das Wohnhaus des Fabrikanten von den Steinen vollständig zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Düsseldorf, 30. Okt. Der Prokurist Wilhelm Trier einer hiesigen Firma hat Selbstmordversuch verübt, indem er sich mit Arsenik vergiftete. Die Veranlassung zur Tat soll eine Anzeige wegen Veruntreuung eines größeren Geldbetrages sein.

Krefeld, 30. Okt. Bei den Erdbewegungen, die bei der Herrichtung des Kaiser Wilhelm-Parks stattfinden, sind die Arbeiter auf einige Urnen gestoßen, die von Sachverständigen auf die jüngere Bronzezeit, etwa 800—1000 v. Chr. zurückgeführt werden. Diese Urnen enthalten Brand- und Knochenreste; sie sind nur teilweise erhalten, im übrigen aber durch den Druck der Erde, Pflug und Spaten sehr beschädigt worden. Offenbar handelt es sich um Reste einer vorgeschichtlichen Begräbnisstätte, und die weiteren Abtragungen werden sehr vorsichtig erfolgen, um etwaige weitere Funde zu sichern. Der größte Teil des Geländes ist indes ausgeziegelt, und die Ziegeleiarbeiter sollen früher schon Urnen hier gefunden, aber aus Unkenntnis zerschlagen haben.

Letzte Nachrichten.

Duisburg, 31. Okt. Der Kapitän und die gesamte Mannschaft des Rheindampfers „Käthe" wurden verhaftet, weil sie sich umfangreiche Kohlendiebstähle haben zu Schulden kommen lassen.

Siegen, 31. Okt. Gestern nachmittag wollte der Schutzmann Lockau einen von auswärts steckbrieflich verfolgten Verbrecher festnehmen. Dieser flüchtete und schoß auf den Beamten. Eine Kugel drang dem Schutzmann unterhalb der Nase in den Kopf und verletzte ihn schwer. Auf das ihn verfolgende Publikum gab der Verbrecher ebenfalls Schüsse ab, die aber fehl gingen. Der Verbrecher ist entkommen.

Wien, 31. Okt. In der von der Regierung heute im Abgeordnetenhause mitgeteilten Begründung der neuen Wehrvorlage wird darauf hingewiesen, daß die Zahl der nicht Erschienenen der drei zur Stellung einberufenen Altersklassen in der Zeit vom 1. Sept. 1911 bis 31. Dez. 1912 sich auf 193044 beläuft.

Rom, 31. Okt. Die allernächste Aenderung in dem neuen Wahlrecht wird voraussichtlich die Einführung des obligatorischen Votums für alle Wahlberechtigten sein.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 2. Nov., bis Sonntag, den 9. Nov. 1913.

Sonntag, den 2. November. Nachmittags 3½—6¼ Uhr. Volkstümliche Preise. **Des Meeres und der Liebe Wellen.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Abends 7½—10¾ Uhr. Erstes Gastspiel des königlich schwedischen Kammersängers John Forsell. Erhöhte Preise. Außer Abonnement. **Don Juan.** Große Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart.

Montag, den 3. November. Abends 8—10¼ Uhr. Schauspielpreise. **Mein Freund Teddy.** Lustspiel in 3 Akten von Andre Rivoire und Lucien Bernard.

Dienstag, den 4. November. Abends 8—10½ Uhr. Einheitspreis. **Hasemanns Töchter.** Volksstück in 4 Aufzügen von Adolph L'Arronge. Sämtliche Eintrittskarten vergriffen.

Mittwoch, den 5. November. Abends 7½—10 Uhr. Außer Abonnement. Erhöhte Preise. Zweites und letztes Gastspiel des Königl. schwedischen Kammersänges John Forsell. **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Aufzügen von G Rossini. Figaro . . Kammersänger Forsell.

Donnerstag, den 6. November. Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. **Cavalleria rusticana.** Oper in 1 Aufzug von Pietro Mascagni. Hierauf: **Der Bajazzo.** Oper in 2 Aufzügen und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.

Freitag, den 7. November. Abends 7½—10¼ Uhr. Schauspielpreise. Zum 2. Male. Neuheit. **Belinde.** Ein Liebesstück in 5 Aufzügen von Herbert Eulenberg.

Sonnabend, den 8. November. Nachmittags 3½—6 Uhr. Wiederholung der Festvorstellung anläßlich der hundertjährigen Wiederkehr der Tage der Freiheitskriege und des Regierungsjubiläums Sr. Majestät Wilhelm II. zu volkstümlichen Preisen. **„Festspruch"**, verfaßt von W Uhlmann-Bixterheide. **Colberg.** Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. Zu dieser Vorstellung ist der 1., 2. und 3. Rang an den Theater-Verein abgegeben.

Abends 8—10¼ Uhr. Ermäßigte Preise. **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Aufzügen.

Sonntag, den 9. November. Nachmittags 3½—6 Uhr. Volkstümliche Preise. **Festspruch** verfaßt von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide. Hierauf: **Colberg.** Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.

Abends 7½—10¼ Uhr. Opernpreise. **Mignon.** Oper mit Ballet in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Wetter-Bericht.

1. Nov.: Zeitweise aufheiternd, meist stark neblig od. wolkig ruhig, mild, nur stellenweise geringe Niederschläge, östlich der Elbe trocken.
2. Nov.: Mild, vielfach neblig, zeitweise heiter, keine oder unbedeutende Niederschl., im Westen meist etwas Regen.
3. Nov.: Wechselnd bewölkt, neblig, zeitweise heiter, durchschnittlich mild, strichweise etwas Regen, östlich der Elbe meist trocken.

Auf nach Kamen!

Auf dem Platz gegenüber der Wirtschaft Ernst Stahl:

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. November

Grosses Schau- und Konkurrenz-Fliegen

An dem Rundflug beteiligen sich die beiden Luftschiffe Zeppelin und Parseval, sowie die beiden Flieger Wright und Bleriot.

Es laden ergebenst ein

Die Unternehmer.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 18 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 läuft mit Schluß dieses Jahres die Funktionsperiode der Herren Stadtverordneten:

Geh. Sanitätsrat Dr. Wilhelm Lenzmann,
Apotheker Karl Kocke,
Lederhändler E. A. Hofius,
Kaufmann J. Lifmann,
Betriebsdirektor Alexander Hußmann,
Schneidermeister Heinrich Kreutzkamp

ab und ist daher eine Neuwahl für die kommenden 6 Jahre erforderlich.

Behufs der hiernach erforderlichen Ergänzungswahlen haben wir Termin auf **Freitag, den 14., Samstag, den 15. und Montag, den 17. November cr.** im Lokale des Wirts Bergheim hierselbst (Königstraße) anberaumt, wozu die in der Wahlliste verzeichneten, stimmberechtigten Gemeindemitglieder und zwar:

die der III. Abteilung auf Freitag, den 14. und Samstag, den 15. November cr. vorm. 9—12½ Uhr und nachm. von 3—6 Uhr;

die der II. Abteilung auf Montag, den 17. November cr. vorm. von 9—11½ Uhr

und die der I. Abteilung auf Montag, den 17. November cr. vorm. von 11¾—12 Uhr

hierdurch eingeladen werden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Rathausuhr maßgebend ist.

Die Herren Hußmann und Kreutzkamp gehörten der III. Abteilung, die Herren Hofius und Lifmann der II. Abteilung und die Herren Lenzmann und Kocke der I. Abteilung an.

Es haben also hiernach alle 3 Abteilungen je 2 Stadtverordnete zu wählen

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 16 der Städte-Ordnung die Hälfte der Stadtverordneten jeder Abteilung Hausbesitzer sein müssen.

Zur III. Abteilung gehört derjenige, welcher zusammen an Einkommen-, Ergänzungs-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Betriebs- und Kommunalsteuer nicht mehr als 174,15 M, zur II. Abteilung, welcher nicht mehr als 2351,09 M und zur I. Abteilung, welcher mindestens 3046,94 M entrichtet.

Kamen, den 29. Oktober 1913.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Frische
Spekulatien
empfiehlt
Konditorei Kümper
Kamen, Bahnhofstr.

Zigarrenbeutel
mit und ohne Aufdruck
empfiehlt
W. Felting, Kamen
am Markt.

Ein jüngeres
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sofort oder später 1 oder 2
Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Evangel. Arbeiterverein
Kamen.

Sonntag, den 2. November nachmittags 5 Uhr
Monatsversammlung.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Diskussionsabend betr.
3. Vortrag des Herrn Pastor Gieseking.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

N. B. Um 4 Uhr Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 2. November.

Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Kochs.
10 Uhr: Pastor Philipps.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst

Kapelle in Lerche.
10 Uhr: Pastor Kochs.

Evangel.-lutherische Kirche.
Reformationsfest.
10 Uhr: Pastor Ewald
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abend: 6 Uhr.
Samstag morgen: 10 Uhr.

Mein Spezial-Geschäft

für

moderne Herren- u. Knabenbekleidung ist eröffnet.

Mein Lager ist in allen Artikeln auf das Reichhaltigste assortiert. **Elegante Neuheiten in Herren- und Knaben-Anzügen, sowie Paletots und Ulster** sind in großer Auswahl in allen Preislagen vorrätig.

Durch das Prinzip, nur gegen Kasse zu verkaufen, bin ich in der Lage, die Preise äußerst billig stellen zu können.

Kamen. **F. W. Heineke.**



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag 2 Uhr unsern lieben Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Onkel, den

Weber

Wilhelm Hetfeld

im 82. Lebensjahre, infolge Altersschwäche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lerche, den 30. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2 Nov, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Professor **Wempe-Abend**

am Samstag, 8. November abends 8½ Uhr im Schützenhof (W. Reinhard) zu Kamen.

◇◇◇◇◇◇◇◇◇

Allgemeinverständlicher

Experimental-Vortrag

über

die Wunder des flüssigen Feuers und der flüssigen Luft.

Eintrittspreis 1 Mk.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Beginn 8½ Uhr.

Für auswärtige Besucher stehen nach Schluß des Abends Straßenbahnwagen zur Fahrt bis Werne und Unna bereit.

Vorverkaufsstellen: Die Herren Vertrauensmänner des Beamten- und des Lehrervereins, die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins bei Herrn Photographen Braß, die Buchhandlungen Felting, Schubeis, Holtmann und Betzler und in Bergkamen die Buchhandlung Golz.

Es laden höflichst ein

Der Beamtenverein und der Lehrerverein v. Kamen u. Umg.



KONZERT

des

M.-G.-V. Auguste Viktoria, Kamen

Direktion: A. Heinermann

Sonntag, den 2. November 1913, nachm. 5 Uhr im Schützenhof (W. Reinhard).

Mitwirkende:

Herr Heinermann, Dortmund (am Flügel)
Herr L. Walter jun., Kamen (Geige).

1. Teil:

1.	a) Andante		Beethoven.
	b) Die Wut über den verlorenen Groschen, ausgetobt in einer Caprice (Klavier)		Beethoven.
2.	a) Vater ich rufe dich	Männer-	Himmel.
	b) Lützows wilde Jagd	chöre	Weber.
3.	7. Konzert (Violine)		Beriot
4.	a) In der Marienkirche	Männer-	Löwe
	b) Die Heimatrosen	chöre	Kron.

2. Teil:

5.	Variationen über ein Original-Thema (Klavier)		Tschaikowsky.
6.	Morgenlied (Männerchor)		Rietz.
7.	Legende (Violine)		Wieniawski.
8.	Alle guten Dinge sind drei (Männerchor)		Türk
9.	a) Walzer h-moll b) Puppen-Walzer c) Walce caprice	Klavier	Heinermann.
10	a) Altes Ständchen b) Sternennacht	Männer-chöre	Hirsch. Schulken.

Ibach-Flügel von Carl Ebel & Sohn, Unna.

Karten im Vorverkauf (50 Pfg.) sind zu haben im Schützenhof (W. Reinhard) und in den Buchhandlungen von Felting und Schubeis. Kassenpreis 60 Pfg.

Passive Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarte **freien Zutritt.**

1888 **25** 1913

Unserem lieben Kollegen

Herrn Louis Rapp

zum Tage seiner

25jährigen

treuen Mitgliedschaft beim **Deutschen Werkmeister-Verbande** die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Kamen, den 1. November 1913.

Werkmeister-Bezirksverein Kamen.

Metropol-Theater

Kamen, Restaurant Rieder, am Markt.

Ein großes Ereignis

sind die Darbietungen unseres neuen Spielplans für **Sonntag, den 2. November, ab 4 Uhr.**

3 gewaltige Schlager

„Die Frau des Försters"

oder

„Der verhängnisvolle Schuß."

Als zweiter Schlager:

„Der Clown und der Akrobat"

oder

„Der Todessturz."

Als dritter Schlager gelangt zur Vorführung:

„Die Ehre des Arztes."

Ein spannendes, aufregendes Drama.

Und das übrige hervorragende Programm.

Zur gefl. Beachtung! Durch die enorme Erhöhung der Filmgebühren und anderweitige Unkosten sind wir gezwungen, da wir nur erstklassige Programme vorführen, den Eintritt um **10 ₰** zu erhöhen. Der Eintritt beträgt **von jetzt ab 40 ₰**



Zur Saison empfehle:

Irische und Amerikanische

Dauerbrand-Oefen

in nur erstklassigen Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Aufstellung gratis.

C. Brumberg jun.,

Kamen, Kämerstr. 27.

Otto Böddecker

Stein- und Marmorwaren

Kamen Telefon Nr. 245 **Nordenmauer 37.** || **Unna** Telefon Nr. 491 **Kaiserstrasse.**

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen etc.

in Granit, Syenit und Sandstein.

Makulatur (alte Zeitungen) stets zu haben bei **W. Felting** in **Kamen** (Markt).

Gut abgelagerte **Zigarren** in allen Preislagen vorrätig bei **W. Felting.**

Nr. 129 Kamen, Freitag, den 31. Oktober 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Ausstellung moderner Handarbeiten.

Aparte Zeichnungen in **Durchbruch und Richelieu.** Besonders große Auswahl in **geschlossenen Garnituren** auf Aidastoff und Leinen.

Alleinverkauf der **BE UND ER Wolle.** Diese Wolle filzt **nicht** und läuft in der Wäsche **nicht** ein.

Trotz meiner billigen Preise gewähre ich hohen Rabatt.

H. Bülhoff, Kamen, Kampstraße 21.

Der Zwischenfall im Krupp-Prozeß.

Hatten bis dahin die Verhandlungen in dem sogenannten zweiten Krupp-Prozeß nichts wesentlich Neues, was nicht schon aus dem ersten Krupp-Prozeß bekanntgewesen wäre, zutage gefördert, so sollte in diesem Punkte am Dienstag mit der Vernehmung des Zeugen von Metzen ein gründlicher Umschwung eintreten.

Der Zeuge von Metzen war von 1896 bis 1903 Feldartillerieoffizier, trat dann in die Dienste der Firma Krupp und kam im Jahre 1908 nach einer erfolgreichen Tätigkeit in Belgien nach Berlin, wo er die Geschäfte mit den Militärbehörden vermittelte und die in Berlin weilenden ausländischen Kommissare aufsuchte, um ihre Wünsche entgegenzunehmen. Er bezog während dieser Zeit ein Gehalt von 25 000 *M*, wurde aber später, wie die Direktoren der Firma vor Gericht aussagten, wegen unfairer Handlungen von der Firma Krupp entlassen.

Ueber die Verhandlungen am Dienstag ist nun noch zu erwähnen. Der Zeuge von Metzen behauptet: Bevor er seine Stellung in Berlin angetreten habe, habe Direktor Eccius ihn gefragt, ob er wisse, daß die Firma in Berlin einen Agenten unterhalte, der vertrauliche, oder wie er glaube, daß Direktor Eccius gesagt habe

„unkeirdische" Auskünfte

gebe. Auch bei seinem ersten Besuche bei seinem Vorgänger in Berlin, dem (inzwischen verstorbenen D. R.) Herrn von Schütz, der ihm genaue Auskünfte über das im Berliner Bureau beschäftigte Personal erteilte, habe dieser sich über Brandt dahin geäußert, daß er geschickt in der

Ausnutzung früherer Bekanntschaften

mit kleineren Militärbeamten sei. Dies habe ihn sofort sehr bedenklich gestimmt. Gelegentlich einer neuen Besprechung mit Herrn Eccius habe er diesem erklärt, er dürfe nicht zugeben, daß Brandt seine weitere Tätigkeit ausübe.

Der Zeuge verliest sodann die Abschrift eines Briefes vom 23. August 1909 an Direktor Eccius, in dem er fordert, daß Klarheit in der Brandtschen Sache geschaffen wird. Brandt war zum Bureauvorsteher befördert. Bei dieser Gelegenheit war, wie es in dem Briefe weiter heißt, zwischen dem Zeugen und Brandt auch

die Angelegenheit der Kornwalzer

zur Sprache gekommen, da Brandt von Metzen eine Liquidation über 200 *M* und die Quittung eines Militärs vorlegen wollte. von Metzen hat dies abgelehnt und Brandt anheimgestellt, sich an Eccius zu wenden. Auf diesen Brief antwortete Eccius in einem Schreiben vom 24. August, in dem es heißt: „Es wäre mir lieb, von Brandt eine Aufstellung über den Jahresdurchschnitt seiner Aufwendungen zu erhalten."

Auf die Frage des Vorsitzenden: Herr Eccius, wissen Sie von dieser Korrespondenz etwas? Weshalb haben Sie uns denn niemals hiervon etwas mitgeteilt? antwortet der Angeklagte Eccius: Ich habe eine derartige Korrespondenz nicht gefunden, es ist möglich, daß derartige Briefe gewechselt worden sind, es müßten mir aber doch die Originale vorgelegt werden. Vors.: Die Originale der Briefe, die Sie erhalten haben, müßten natürlich bei Ihnen sein. (Zu von Metzen): Haben Sie das Original der Ecciusschen Antwort im Besitz? Zeuge: Ja.

Oberstaatsanwalt: Ich bin dafür, daß wir die Verhandlung über diesen Punkt abbrechen, bis die Originale beschafft sind. (Zum Zeugen mit erhobener Stimme): Unbegreiflich ist mir, daß Sie, der Sie angeblich lückenlos das Material vorlegen wollten, es nicht in der Voruntersuchung vorgelegt haben. Wenn ich hier bei Gelegenheit gesagt habe: „Ich werde auf Herrn von Metzen ein scharfes Auge haben," was mir von gewisser Seite verübelt ist, so muß ich jetzt erklären, durch die Vorenthaltung dieses Briefes ist ein

schwerer Schaden und Nachteil für die Rechtspflege

entstanden, und dieser Vorwurf trifft den Zeugen von Metzen, der verpflichtet war, das Original vorzulegen und statt dessen uns heute damit überfällt, ich kann es kaum anders nennen. Die Angeklagten werden überfallen und selbst ich als Staatsanwalt werde auch damit überfallen. Deshalb möchte ich, daß zunächst nicht weiter verhandelt wird. — Vors.: Es ist richtig, daß Sie in der Voruntersuchung nichts davon gesagt haben. — Zeuge: Jawohl, ich wurde ja damals als Angeschuldigter vernommen. — Nach dem Verbleib des gesamten Materials befragt, teilt Zeuge von Metzen mit, daß er die Kornwalzer alle abgeliefert habe. In dem Prozeß mit der Firma Krupp wegen seiner Entlassung habe er verständlicherweise ein Interesse daran gehabt, zu beweisen, daß vieles bei der Firma geschehen sei, das hundertmal schlimmer sei, als das, was er in Italien begangen haben sollte. Zu seiner Zeit sei nichts Unrechtes begangen worden, nicht einmal etwas Unfaires. Das gesamte Direktorium hätte mit diesen Verhandlungen vertraut sein müssen.

Es wurde dann, wie schon berichtet, auf Beschluß des Gerichtshofes in der Villa des Herrn von Metzen in Schlachtensee Haussuchung gehalten und

das Beweismaterial beschlagnahmt.

Am Nachmittag wurde dann auf Antrag der Verteidiger die Verhandlung bis Donnerstagvormittag vertagt, damit den Parteien Gelegenheit gegeben ist, in das von Metzensche Beweismaterial Einsicht zu nehmen.

Daß dieser Aufschub der Verhandlung nicht nur für die Verteidigung erforderlich war, sondern daß dem von Metzenschen Material auch sonst Mißtrauen entgegenzubringen ist, wird man sofort einsehen, wenn man bedenkt, daß von Metzen in dem Verdacht steht, einen Teil des Materials an den Reichstagsabgeordneten Liebknecht ausgeliefert zu haben, und daß es als gerichtsnotorisch angesehen werden muß, daß der Zeuge von Metzen diese Verhandlungen zu einem

Feldzug gegen die Firma Krupp

ausnutzen will. Ob mit dem Prozeß dem Staatsinteresse gedient ist, ist eine Frage die so leicht niemand bejahen wird.

—pk—

Aus Groß-Berlin.

Verlängerung der Hundesperre. Durch gemeinsame Bekanntmachung des Regierungspräsidenten zu Potsdam und des Berliner Polizeipräsidenten wird mit Genehmigung des Landwirtschaftsministers zum Schutze gegen die Tollwut die Hundesperre im Landespolizeibezirk Berlin, den Groß-Berliner Vororten, mehreren Gemeinden und Gutsbezirken in den Kreisen Osthavelland, Teltow und Niederbarnim, sowie in der Stadt Spandau bis zum 23. Januar 1914 verlängert.

Zusammenkunft der preußischen Polizeipräsidenten. Im großen Sitzungssaal des Berliner Polizeipräsidiums fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Polizeipräsidenten von Jagow die alljährlich stattfindende Konferenz aller Polizeipräsidenten der preußischen Monarchie statt. Zur Besprechung standen interne Dienstangelegenheiten. Nach Schluß der Besprechung versammelten sich die Polizeipräsidenten zu einem Essen im Hotel „Esplanade".

Aus dem Reiche.

Die Brüder Hagenbeck Hoflieferanten. Den Inhabern der Firma Karl Hagenbeck, Heinrich und Lorenz Hagenbeck in Stellingen bei Hamburg, ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, das Prädikat als königlich preußische Hoflieferanten verliehen worden. Die beiden vom Kaiser ausgezeichneten Söhne des Gründers des weltberühmten Stellinger Tierparks führen das Unternehmen ihres im April dieses Jahres verstorbenen Vaters, der es seinerseits wiederum von seinem Vater im Jahre 1866 übernahm, fort. Bekannt ist die große Sympathie, die der Kaiser dem verstorbenen Kommerzienrat Karl Hagenbeck und seinem Unternehmen entgegenbrachte.

Dr. Johann Ernst Wülfing, der bekannte Sprachforscher und Herausgeber mehrerer Wörterbücher der deutschen Sprache, unter anderem seit Konrad Dudens Tode der Neubearbeiter seiner Wörterbücher, Hauptvorstandsmitglied des Allgemeinen deutschen Sprachvereins und Leiter der Sprachecke, ist in Bonn im 50. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen.

Feuerwerk vom Flugzeug aus. In Dachau bei München wurde dieser Tage ein Flieger beobachtet, der hoch in der Luft eine ganze Reihe von Raketen und sogenannten „römischen Lichtern" steigen ließ. Das seltsame Feuerwerk soll einen prächtigen Anblick geboten haben.

Kommerzienrat Heinrich Stollwerck stiftete, nach Meldungen aus Köln, aus Anlaß seines 70. Geburtstages einen Betrag von 25000 *M* für die Pensions- und Unterstützungskasse der Angestellten der Firma Gebrüder Stollwerck. Ferner je 1000 *M* für den Männerchor Theobromina, der aus Angestellten der Firma besteht, dem Kölner Wohltätigkeitsverein, der Kriegerkameradschaft, dem Kinderhort Köln-Süd, dem Antoniuskrankenhaus, ferner je 500 *M* dem Männerasyl und der Heilsarmee.

Kurze Inlands-Chronik.

Das Befinden der bei dem Potsdamer Eisenbahnunglück Verunglückten ist andauernd günstig. Dienstag nachmittag ließ die Kaiserin sich eingehend sowohl im Garnisonlazarett als auch im städtischen Krankenhaus nach den Verletzten erkundigen.

Nachdem die Werft von Tecklenborg in Geestemünde am Sonnabend und am Montag insgesamt 1000 Arbeitern gekündigt hatte, sind am Dienstag wieder 500 Arbeiter entlassen worden.

Aus aller Welt.

Zum Anschlag auf die Pariser Untergrundbahn wird noch gemeldet, daß es sich bei Explosion der Dynamitpatrone zweifellos um einen verbrecherischen Anschlag streikender Erdarbeiter gehandelt hat. Auf demselben Bauplatz (auf dem Boulevard Haußmann) wurden weitere acht Dynamitpatronen gefunden, welche die Täter mit Lunten versehen hatten, um sie zur Explosion zu bringen.

Die ehemalige Braut des Herzogs der Abruzzen, die amerikanische Millionärstochter Katherine Elkins, deren Verlobung mit dem Herzog der Abruzzen bekanntlich infolge des Einspruchs des Königs von Italien aufgehoben wurde, verheiratete sich am Montag mit William Hitt, dem Sohn eines Mitgliedes des Kongresses von Illinois. Fräulein Elkins hatte von ihrer bevorstehenden Hochzeit zu niemandem ein Wort gesprochen, selbst nicht zu ihrer Mutter.

Schwere Stürme in Belgien und England. In Nordbelgien hat bei sehr hoher Temperatur, wie sie sonst nur an heißen Augusttagen beobachtet wird, ein schwerer Wirbelsturm vielfachen Schaden angerichtet. Die Windgeschwindigkeit betrug 18 Meter in der Sekunde. Der Druck betrug 117 Kilogramm pro Quadratmeter. Die überhaupt höchste jemals gemessene Winddruckziffer war 144 Kilogramm bei einem Orkan am 12. März 1876. Die schwüle Temperatur dauert in Belgien bei bedecktem Himmel und starker Luftbewegung an. Man befürchtet schwere Nordseestürme. — In West-England machte sich in der Nacht zu Mittwoch besonders im Tafftal (Südwales) ein schwerer Wirbelsturm bemerkbar. Der Sturm, der nur eine Breite von 250 Meter hatte, richtete einen Sachschaden an, der auf eine Million Mark geschätzt wird. Kirchen und Kapellen, sowie viele Häuser sind vollständig zerstört. Ein Mitglied eines Fußballklubs wurde von dem Sturm 20 Meter weit durch die Luft getragen und gegen eine Mauer geschleudert. Er ist seinen Verletzungen erlegen. Ein Kohlenarbeiter wurde von dem Sturme von der Straße über 300 Meter weg in ein Feld entführt, wo er tot aufgefunden wurde. Hunderte von Personen sind obdachlos und viele sind verletzt worden. In Cilfynydd bei Pontypridd wurde die Feuerwache in den Kanal geweht, das Eisendach vom Verkaufsgebäude des Konsumvereins wurde 500 Meter entfernt auf einem Feld gefunden. In Tredegar wurden alle Läden überflutet. In vielen Tälern sind hunderte von kleinen Häusern zerstört, Bäume und Telegraphenmaste aus dem Boden gerissen und Kirchen und Häuser zertrümmert worden.

Damen im höchsten Kummer. Lebhafte Szenen spielten sich am Dienstag bei Ankunft des Lloyddampfers „Kronprinzessin" in Neuyork ab. Zollbeamte schnitten den an Land gehenden Damen die Federn von den Hüten. Die Frauen protestierten heftig, einige von ihnen vergossen über den Verlust ihres Hutschmuckes bittere Tränen, und als auch das den ungalanten Beamten gegenüber nichts nutzte, die der neuen Schmuggelmethode keinen Geschmack abgewinnen konnten, griffen sie zum äußersten weiblichen

Verteidigungsmittel und fielen mehr oder weniger malerisch in Ohnmacht. Jede europäische Dame wird den Schmerz ihrer amerikanischen Schwester mitempfinden können.

Streikkämpfe. Zwischen streikenden Bergleuten und Wächtern hat auf einer Kohlengrube in der Nähe von Trinidad (Kolorado) ein dreistündiger Kampf stattgefunden. Der Gouverneur beorderte Miliz nach dem Schauplatz. Ueber die Zahl der bei dem Kampfe Getöteten und Verletzten gehen die Meldungen auseinander. Nach einer Meldung wurde ein Wächter getötet, nach einer anderen Meldung sind mehrere Bergleute getötet oder verletzt worden. Die Ausständigen sind zumeist Griechen, die kürzlich aus den Balkankriegen nach Trinidad zurückkehrten. Sie hatten Kompagnien gebildet und militärische Uebungen abgehalten.

Vermischtes.

Hundertjähriges Jubiläum einer Armenspeisung. Zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig stiftete König Ludwig I. von Bayern „die Armenspeisung", die seit dem 18. Oktober 1814 alljährlich an diesem Tage abwechselnd in Aschaffenburg, Regensburg und Würzburg stattfand. Zu der Speisung kann jeder Arme uneingeladen und unkontrolliert kommen, sich an die langgedehnte, weißgedeckte Tafel setzen und als Gast des Königs am Mahle teilnehmen. Das Essen selbst besteht aus Suppe und zwei Fleischspeisen, Rindfleisch und Schweinefleisch mit Sauerkohl, alles in Hülle und Fülle, so daß sich auch der Aermste der Armen, wenn er nicht verschämt ist, wenigstens einmal im Jahre an Fleisch so recht sattessen kann. Dazu bekommt jeder der Königsgäste einen Laib Brot und ein halbes Liter Steinwein aus dem Hofkeller gereicht. Und Musik gibt's auch dabei: die Militärmusik eines der in den drei Orten garnisonierenden Truppenkörper spielt den Gästen ein regelrechtes Programm auf. In diesem Jahre waren die Armen im Würzburger Schlosse Gäste des Königs.

Die Zahl der jugendlichen Ehen in der Reichshauptstadt. Wenn auch die Statistik, d. h. die Wissenschaft, die aus fortgesetzten, auf Zählungen gestützten Beobachtungen die staatlichen, gesellschaftliche u. a. Verhältnisse einer beurteilenden Berechnung unterwirft, eine trockene Wissenschaft ist, so bietet doch auch ihr Zahlenmaterial bei eingehendem Studium oft genug interessanten Stoff. So z. B., wenn das Statistische Jahrbuch der Stadt Berlin sich über die Zahl der jugendlichen Ehen ausläßt. Man erfährt dabei, daß in dem gewiß frühzeitigen Alter von 15 bis 20 Jahren in Berlin während der Zeit von 1908 bis 1912 18 Verheiratete männlichen Geschlechts festgestellt werden konnten, während die Zahl der Verheirateten weiblichen Geschlechts im gleichen Alter beinahe hundertmal soviel, nämlich 1779, betrug. Selbst Eheverlassene kamen auf dieser Altersstufe schon vor, und zwar neben zwei Männern 31 Frauen. Endlich wurden im Alter von 16 bis 20 Jahren 32 Witwen und nicht weniger als 32 geschiedene Frauen ermittelt. — Ja, ja! „Jung gefreit", hat manchmal doch auch schon — „gereut"!

Ein Jubiläum der größten Zeitung der Welt. Zum 125. Male jährte sich kürzlich der Tag, an dem die Londoner Zeitung „The Times" (die Zeitläufte), bei uns gewöhnlich „die Times" (sprich: Teims) genannt, gegründet wurden. Heute sind sie die größte Zeitung der Welt, haben eine große Anzahl anderer Zeitungen unter ihrer Oberhoheit und nehmen überhaupt eine führende Stellung unter den großen Zeitungen der Welt ein. Die „Times" sind vom Tage ihrer Gründung an immer in den Händen der Londoner Familie Walter geblieben, deren Besitzer allerdings erst mit ihrem Blatte allmählich zu dem Ansehen gelangten, dessen sie sich zurzeit erfreuen; denn die Walters sind heute Peers von England und erbliche Mitglieder des Oberhauses. Zu Lebzeiten John Walters I. unterschieden sich die „Times" wenig oder gar nicht von den anderen Zeitungen jener Zeit. Ihre Blüte begann unter John Walter II., dem Sohne des Begründers. Unter dessen Aegide und begünstigt durch die an Ereignissen und Sensationen so überaus reiche napoleonische Zeit schwangen sich die „Times" in kurzer Zeit zum ersten Blatte Englands auf. John Walter organisierte zum ersten Male den Nachrichtendienst im großen Stil, und dieser funktionierte so ausgezeichnet, daß die „Times" selbst über Regierungsangelegenheiten meist schneller informiert waren, als die Regierung selbst. Im Jahre 1814 wurden die „Times" zum ersten Male auf einer Dampfpresse gedruckt, weil man mit den bisherigen Hilfsmitteln die immer größer werdende Auflage nicht mehr herstellen konnte. Die Presse war übrigens deutsches Erzeugnis; denn sie stammte aus der berühmten Maschinenfabrik König & Bauer bei Würzburg; in der Stunde lieferte sie 1800 Exemplare. Im Jahre 1827 hatte die Druckerei der „Times" schon Pressen, die 5000 Exemplare in der Stunde lieferten. Die heutigen großen Rotationspressen der Riesenzeitung liefern das Zehnfache.

Theaterclaque mit elektrischem Betrieb. Die Theaterclaque oder, wie sie ein witziger Bühnenschriftsteller einmal nannte, „die Einrichtung zur Kennzeichnung der Stellen eines Bühnenwerkes, die nichts taugen", ist auch bei uns jetzt leider zu einem notwendigen Bestandteil des Theaterbetriebes geworden. Da sie nun aber mit recht erheblichen Kosten verknüpft ist, je nach der „Güte" eines Stückes, so schlägt ein findiger Kopf vor, die Claque auch durch Maschinenkraft bewerkstelligen zu lassen. Es würde sich um einen einfach konstruierten Apparat handeln, der im Zuschauerraum aufzustellen sein würde und mit dem Souffleurkasten in Verbindung stände. Der Souffleur hätte dann nichts weiter zu tun, als nach seinem Buch an den entsprechenden Stellen die Maschine in Tätigkeit zu setzen, und könnte auch, wenn es beim Bänger oder Schauspielre einmal mit dem Text hapert, die Pause durch „donnernden Applaus" ausfüllen. Dieser Gedanke hat insofern viel für sich, als die Claquemaschine doch auch Aufträge aus dem Publikum entgegennehmen könnte. Man stelle sich vor bei einer Première im Theater der Zukunft: „Ach Sie, machen Sie doch mal für'n Groschen Applaus!"

Gegen den Tabakkonsum seitens Minderjähriger geht man in Japan jetzt energisch vor. Dort wurde nämlich in jüngster Zeit ein Gesetz angenommen, nach dem allen noch nicht Volljährigen Tabakrauchen, -schnupfen oder -kauen verboten ist. Erst nach vollendetem 20. Lebensjahre darf also jetzt die japanische Jugend dem Tabakgenuß huldigen. Im Uebertretungsfalle sieht das Gesetz sehr strenge Bestrafungen vor. Nicht einmal verkauft werden darf der Tabak in irgendeiner Form an Minderjährige, die im Auftrage ihrer Eltern oder anderer die Tabakverkaufsstellen besuchen. Die in sehr empfindlichen Geldbußen bestehenden Strafen werden zunächst den Eltern auferlegt; nutzen sie nichts, so kommt der allzu jugendliche Käufer kurzerhand ins Kittchen.

Die neuen Tänze und die Schuhe. Den deutschen Fachblättern wird aus Amerika berichtet, daß die neuen Tänze, wie der One Step, der Turkey Trot (Truthahngang) und der Bunny Hug, Nachfrage nach neuen Arten von Tanzschuhen hervorgerufen haben, besonders nach solchen mit — niedrigen Absätzen, was deshalb bemerkenswert erscheint, weil bisher der hohe Holzabsatz als der allein richtige Absatz für den Ballsaal angesehen wurde.

Die Hochzeitsgeschenke des englischen Prinzenpaares Connaught waren dieser Tage zum Besten der Hinterbliebenen des schrecklichen Grubenunglückes von Cardiff auf Veranlassung des englischen Königs gegen ein Eintrittsgeld im St. James-Palaste zu London öffentlich ausgestellt: Kostbarkeiten, Schmuck, goldene und silberne Gebrauchsgegenstände, wertvolles Porzellan, Oelbilder, Gobelins, Uhren, Jagdflinten u. dgl., im ganzen 517 Geschenke, deren Gesamtwert auf 6 Millionen Mark geschätzt wird. Bei dieser Fülle versteht es sich von selbst, daß sich, namentlich unter den Gebrauchsgegenständen, viele der gleichen Art befanden, so z. B. 20 Zigarettendosen, 17 Standuhren, 14 Tintenfässer, 12 Spazierstöcke, 11 Manschettenknopfgarnituren und 9 Papiermesser.

Sind die Frauen auch Menschen? Die Frage, ob die Frauen denn ebenso wie die Männer eine Seele hätten, beschäftigte in früheren Jahrhunderten häufig die gelehrten Köpfe und war auch oft der Gegenstand lebhaftester Debatten. Die Frage wurde wohl hervorgerufen durch das bekannte Kapitel im 1. Buch Mosis, in dem davon die Rede ist, daß Gott dem Manne die lebendige Seele gab, während sich eine derartige Bemerkung in bezug auf Eva, die ja bekanntlich aus Teilen des Körpers Adams erschaffen wurde, nicht vorfindet. Uebrigens sprachen schon viele Philosophen des klassischen Altertums den Frauen Vernunft und Logik ab, was unter Umständen auch heute noch vielen gerechtfertigt erscheint. Wenig bekannt aber dürfte die Tatsache sein, daß bereits einmal zur Erörterung der Frage, ob die Frauen Menschen seien oder nicht, ein Kirchenkonzil einberufen wurde. Es handelte sich darum, daß ein Bischof diesen eigenartigen Satz aufgestellt hatte, und daß diese These einen Streit der Meinungen entwickelte, der schließlich solchen Umfang annahm, daß man zu seiner Schlichtung ein Konzil einberufen mußte. Auf diesem Konzil scheint man nach Berichten, die auf die Nachwelt überkommen sind, nicht recht einig geworden zu sein, denn es finden sich auf streng wissenschaftlicher Basis aufgebaute Abhandlungen, natürlich aber auch Utopien und Pamphlete, bis in die neueste Zeit hinein. Im Jahre 1799 war die Frage sogar noch Gegenstand einer Doktordissertation. — Inzwischen hat sich nun allerdings die Sachlage so entwickelt, daß die Menschheit sich darauf gefaßt machen muß, daß die Frauenrechtlerinnen in nicht zu ferner Zukunft einen internationalen Kongreß einberufen werden, auf dem sie die Frage zur Entscheidung bringen werden, ob denn die Männerwelt zu den Menschen zu rechnen sei. Und es ist 1000 gegen 1 zu wetten, daß dieser Kongreß nicht so resultatlos auseinandergehen wird wie das mittelalterliche Konzil.

Seltsame „Hofämter". Am englischen Hofe gab es, zum Teil bis vor wenigen Jahren, eine Anzahl sonderbarer Hofämter, so das eines „Kgl. Bierkosters". Dieser hatte das Bier des Königs, bevor es auf die Tafel kam, zu probieren. Wenn der Mann auch, wie die Londoner Zeitschrift „Pearson's Weekly" erzählt, nur einen Jahressold von 920 ℳ bezog, so soll er sich doch recht hübsche Nebeneinnahmen insofern verschafft haben, als er über alle halbleeren Flaschen, die von der königlichen Tafel in die Küche zurückkamen, nach eigenem Gutdünken verfügen durfte. Wie dieses „Amt", so wurde auch das eines „Kgl. Ratten- und Mäusefängers" erst 1905 von Eduard VII. abgeschafft. Der Mann, der die Ratten und Mäuse des Königs zu vertilgen hatte, stellte sich allerdings schon besser als sein Amtsgenosse Bierkoster; denn zunächst bezog er 4900 ℳ Fixum pro Jahr und außerdem noch ein reichlich bemessenes Pauschquantum für „Geschäftsunkosten", als da sind: Auslagen für den Ankauf von Fallen, für die Aufzucht von „Gehilfen", nämlich Katzen, Rattlern und anderen Hundekötern. Das allerseltsamste aber von „Hofämtern" wurde schon bei der Thronbesteigung der Königin Viktoria, 1837, abgeschafft: der Posten eines „Kgl. Prügelknaben". Dieser „Hof- und Staatsbeamte" hatte die etwas unangenehme Pflicht, sich an Stelle der königlichen Prinzen und Prinzessinnen, wenn diese wegen irgendeines losen Streiches eine körperliche Züchtigung verdient hatten, versohlen zu lassen. Das Gehalt für diese manchmal vielleicht zu empfindliche „Berufstätigkeit" wird leider nicht bekanntgegeben.

Wandernde Raupen ein Verkehrshindernis der Eisenbahn. So merkwürdig es klingt — es ist doch tatsächlich geschehen, daß Raupen einen Eisenbahnzug aufgehalten haben. Ein Zug von Brünn nach Prag fuhr nämlich auf freier Strecke plötzlich langsamer und langsamer, bis er schließlich völlig stillstand. Was einem Büffel oder Elefanten nicht gelungen wäre, das hatte die unbedeutende Raupe des Kohlweißlings fertiggebracht. Das ging so zu. Auf einer geraden Strecke, auf der der Zug mit voller Geschwindigkeit dahinsauste, hatten die Raupen in ihrer Wanderschaft eine kurze Rast gemacht und die Schienen 200 Meter weit in Myriaden bedeckt. Wohl konnten anfangs, etwa in einer Länge von 60 bis 70 Meter, die Räder des Dampfrosses über die zermalmte Masse hinweg noch ihre Route machen; dann aber besaßen sie, da ihre Ränder von unzähligen Fettkörpern buchstäblich eingehüllt waren, nicht mehr Reibung genug, um vorwärtszukommen. Und jede weitere Bewegung schmierte zudem durch weiteres Zermalmen von Raupenkörpern neue Fettmassen an die Räder, so daß diese gar bald den Dienst vollständig versagten. So dauerte es denn gute zehn Minuten, ehe mit Besen die Schienen vor der Lokomotive gekehrt und die Räder derselben mit wollenen Lappen so weit geputzt waren, daß der Zug wieder in Bewegung gesetzt werden konnte.

Eine Republik zu klein als — Schießplatz. Die in Italien gelegene Republik San Marino besaß seit 1893 ein einziges Geschütz. Nun erwarb sie, um einem „fühlbaren Mangel" abzuhelfen, kürzlich drei neue Geschütze. Aber wohin schießen in Marino? Es ist nämlich dort unmöglich, Schießproben anzustellen; denn die Geschoßtragweite von vierzehn Kilometer übersteigt um das Doppelte die größte Linie von einem Ende der Republik zum anderen.

Die Tätigkeit der Englischen Bibelgesellschaft. Nach dem vor kurzem erschienenen 109. Jahresbericht wurden im verflossenen Jahre 7 899 562 Bibeln, die in 450 verschiedenen Sprachen und Dialekten gedruckt sind, verteilt. Zehn neue Sprachen und Dialekte sind im letzten Geschäftsjahre, das auch die bisher höchsten Einnahmen aufweisen kann, hinzugetreten. Dieser Erfolg bedeutet den Rekord in der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft.

Riessner-Ofen



Weltbekannte, hygienische
Spar-Dauerbrenner
mit Original-Sicherheits-Regulator.
Regulierbar von Grad zu Grad und lufterneuernd. Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.
Unerreicht in Konstruktion und Solidität.
Niederlage:
Fr. Frieling, Kamen.

Koche mit Knorr

Knorr-Hafermehl, Knorr-Haferflocken, die altbewährte, kräftigende Nahrung für Kinder sowie magenschwache und blutarme Menschen.

Ebenso anerkannt sind Knorr-Suppenwürfel in 46 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Hausmacher-Suppe!

Prima
Wasserkalk und Weißkalk, Zement, Tonröhren, Tröge etc.
empfiehlt
Karl Asche
Nordenmauer 37.

Vom 6. Nov. ab ist meine
Krautpresse
auf kurze Zeit wieder
in Betrieb.
Lippmann, Overberge.



Günstige Gewinn-Aussichten
22. Strassburger Lotterie
Ziehung sicher 8. Novbr.
Gesamtgew. i. W. v.
40000 Mark
1. Hauptgewinn
10000 Mark
1399 Gewinne
30000 Mark
Los à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.
J. Gruder, Kamen und Bergkamen. In Kamen: C. Holtmann.

Mehrere anständige junge Leute, die auf d. Zeche Monopol arbeiten, erhalten ein gutes
Kost und Logis
bei Ch. Becker, Ulmenplatz 2.

Kranke Kinder
werden wieder gesund durch Einnehmen von
Kraft-Lebertran-Emulsion
in Flaschen à 2.—
bei 3 Flaschen 4.50
zu haben in der
Löwen-Drogerie
C. Müller N., Inh. Aug. Besse
Kamen i. W.

Mehrere 1000 Rollen
Tapeten-Reste
zum Aussuchen
die Rolle 10, 15 und 20 Pfg.
Drogerie H. P. Thiel
Oststr. 21. Kamen. Fernruf 180.

Habe gelbe
Steckrüben
abzugeben.
Sudhaus, Rottum.

1 Wohnung
von 4 Zimmern nebst Dehle, Hofraum und Stallung bis 1. Januar zu vermieten.
Näheres Oststraße 22.

1 Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör auf sofort oder zum 1. Dez. zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der Märk Zeitung.

Eine geräumige
Wohnung
mit kleinem Garten sofort oder später zu vermieten.
Rottstrasse 9.

5 grosse Extra-Tage

von Freitag, den 31. Oktober bis Mittwoch den 4. November, für

Neue Damen- u. Herrenkonfektion

Um unserer werten Kundschaft für den Herbst- und Allerheiligen-Bedarf etwas besonderes zu bieten, haben wir zu folgenden billigen Extra-Preisen an Ständern übersichtlich zum Aussuchen sortiert:

Damen- Herbst- Paletots	Extra-Preise aus verschiedenen Stoffen in modernen Farben	6.75	12.50	19.50	27.00
Damen- Jacken- Kleider	Extra-Preise aus marineblauen Cheviot und Stoffen englischer Art	10.50	18.00	27.00	48.00
Schwarze Damen- Paletots	Extra-Preise halbanliegende Formen und mit Kragen	13.50	19.50	27.00	48.00
Kinder- Herbst- Paletots	Extra-Preise in verschiedenen Grössen und Ausführührungen	1.25	3.75	6.50	10.50
Mädchen- Herbst- Mäntel	Extra-Preise aus gemusterten und einfarbigen Stoffen	3.75	7.50	12.00	18.00
Knaben- Herbst- Paletots	Extra-Preise aus dunkelblauen Stoffen und in englischer Art	2.25	4.50	7.50	12.50
Burschen- Ulster u. Paletots	Extra-Preise aus soliden dunklen Stoffen engl. Art	10.50	16.50	22.50	29.00
Herren- Ulster u. Paletots	Extra-Preise aus modernen Stoffen in vielfachen Ausführungen	13.50	19.50	27.00	39.00
Herren- u. Burschen-Anzüge	Extra-Preise aus soliden, dunklen Stoffen	9.75	18.00	24.00	36.00
Herren- Loden- Joppen	Extra-Preise in allen Grössen und Fassons	4.50	6.75	9.75	13.50

Damen-Hüte	einfach garniert Extra - Preise	1.95	3.75	5.50	7.50	**Mädchen-Hüte**	kleidsam garniert Extra - Preise	1.95	2.75	3.75	5.50
Damen-Hüte	reich garniert Extra - Preise	3.50	5.75	8.50	13.50	**Südwester**	für Knaben u. Mädchen Extra - Preise	48 Pf.	68 Pf.	95 Pf.	1.45

In fast allen Spezial-Abteilungen haben wir ebenfalls besonders vorteilhafte Artikel zu Extra-Preisen ausgelegt.

Eine Reise nach Hamm ist unbedingt lohnend!!

Gebrüder Alsberg, Hamm i/W.

Allerheiligen!

5

Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag	Dienstag
31. Oktober	1. November	2. November	3. November	4. November

Extra billige Verkaufstage für Damen-Konfektion!

Es kommen grosse Posten in den Verkauf, die ich von ersten Berliner Fabrikanten infolge der warmen Witterung ganz bedeutend unter Preis einkaufte.

Ich biete meiner geschätzten Kundschaft dadurch die größten Vorteile!

Diese Waren habe separat auf Ständern gehängt und sind die Preise auf jedem Stück mit Blaustift vermerkt.

Grosse Posten **schwarze Paletots**	15.50	19.50	24.50	29.50	33.50	45.50
Grosse Posten **farbige und blaue Paletots** . .	7.75	9.75	12.50	17.50	19.50	24.50
Grosse Posten **blaue u. engl. Jackenkleider**	15.50	19.50	22.50	24.50	29.50	33.50
Grosse Posten **Samt- u. Velour du Nord-Paletot**	27.50	29.50	33.50	45.50	49.50	
Grosse Posten **Astrachan-Jacken u. Paletots** . . .	24.50	29.50	36.50	39.50	45.50	

Grosse Posten **Kinder- u. Backfischmäntel** in schönsten Dessins zu enorm billigen Preisen.

Neu eingetroffen: Blusen, Jupons, Pelz-Colliers in allen Arten.

Dortmund
18 Brückstraße 18

Alex Mendelsohn

Dortmund
18 Brückstraße 18

Erstes und grösstes Spezialgeschäft in Westfalen.

Verlegte mein Geschäft und Wohnung von Oststraße 8 nach
Nordenmauer 37.
Früher Schulte-Oestrich und Hilgenstock.
Karl Asche
Baugeschäft und Baumaterialienhandlung.
Telefon 245.



Jeder erhält Rabattscheine.

Eine grosse Vertrauenssache
ist der Kauf von
Uhren, Uhrketten und Goldwaren.
Deshalb wenden Sie sich bitte bei Bedarf nur vertrauensvoll an die alte, als reell bekannte
Uhren- und Goldwaren-Firma C. Lugge Inhaber: Uhren-Hübler
Bahnhofstr. 5, größtes Uhren- u. Goldwarenlager von Kamen u. Umg.
Bessere und solide **Taschenlampen** und **Feuerzeuge** sowie **Ersatzteile** zu billigsten Preisen. Benzin-Füllung 2 Monat gratis.





Korsett
„Imperial"
ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.
Die Façons sind tonangebend.
Preis: 6,50 9,50 12,50 14.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff
Kamen, Kampstrasse 21.

Jul. Jordan, Kamen i. W.
Fernruf 135. Wernestraße.
Weinhandlung.
Niederlage der Fa. Henkell & Cie., Bieberich-Wiesbaden.
Engros-Lager in **Cigarren, Cigaretten etc.**
Spezialität:
Saat- und Speisekartoffeln.
Agenturen.
Auf Wunsch Preisliste über Weine etc.

Ca. 30 Stck. Öfen
zurückgesetzte Ware, jedoch garantiert gut funktionierend, werden mit
25% Rabatt
abgegeben.
Günstiges Einkaufsangebot.
Fr. Frieling
Kamen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



(Marke Schwan)
in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!
„Seifix" bleicht fix!

Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumenplatte von 2 Mk. pro Zahn an.
Langjährige Garantie. — Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen.
Plombe von 2—5 Mk. Nervtöten, Zahnreinigen.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, schnell u. billig.
Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.
Max Döller, Dentist, Kamen, Weststr. 4.

Gelegenheitskauf.
Wegen Räumung sind billig zu verkaufen:
4 Bettstellen mit hohem Haupt und Aufsatz, 2 Kommoden, 1 Waschtisch, 1 Küchentisch mit Schublade, 1 Eckmantelstock für Gardinen, **1 Mantelstock** für Gardinen, **2 moderne 2türige Kleiderschränke, 1 Nachtkonsole** in Eichenholz, **1 Aktenständer, 1 Blumenkrippe, 1** gebr. **Kinderwagen, 1** gebr. **Dauerbrand-Ofen** (mittelgross), **2 Steintröge,** 1,35 und 1,40 m lang. Ferner **gebrauchte Fenster und Türen.**
Kamen. **H. Fiene, Lünenerstraße**
Maschinenschreinerei.

Moderne **Möbel,** jeder Art und Preislagen, **einzelne Zimmer,** sowie **komplette**
Wohnungs-Einrichtungen
liefert gut und billig
Ludwig Knieper, Schreinermeister,
Kamen, Nordstrasse 7. **Telefon Nr. 204.**
NB. Bin zur Vorlage von Zeichnungen und Preislisten (ohne Kaufzwang) gern erbötig.

Zur schnellen Anfertigung von
Verlobungsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Visitenkarten
in feiner Ausführung und stets neuen Mustern empfiehlt sich die Buchdruckerei
W. Felting, Kamen
am Markt. Telefon Nr. 208.

Nr. 129 Kamen, Freitag, den 31. Oktober 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die militärische Bedeutung einer deutschen Rheinmündung.

Die praktische Verwendung der vorhandenen Wasserstraßen im Kriegsfalle hat bis jetzt noch nicht in der Weise stattgefunden, daß daraus nennenswerte Erfahrungen hätten abgeleitet werden können. Um daher die Zahlung eines Lehrgeldes, das unter Umständen sehr hoch zu stehen kommen könnte, enthoben und für alle Fälle auch in dieser Hinsicht gerüstet zu sein, tritt in den „Grenzboten" Dr. Adolf Coppius nachdrücklich für ihren Ausbau ein.

Es steht fest, daß wir in einem künftigen Kriege ganz andere Truppenmassen werden bewegen müssen als im Jahre 1870. Bei der Schelligkeit, mit der die Mobilmachung vor sich geht, kommt nun freilich die Benutzung von Wasserstraßen für den ersten Aufmarsch nicht in Betracht, wohl aber für die

Beförderung von Verpflegungsmitteln, Kriegsmaterialien und Munition,

also für Massengüter, welche entsprechend der vermehrten Kopfzahl der Heere von Anfang an gewaltigen Umfang annehmen werden. Tritt bei diesen Nachschüben eine Verzögerung oder gar ein Versagen ein, wie es sich in der Gegenwart bei der Führung des Krieges der Türkei geltend machte, so könnte hierdurch der Ausgang unvorteilhaft bestimmt werden.

Ferner ist der

Transport von Verwundeten

und die Errichtung von beweglichen Lazaretten wie Magazinen zu berücksichtigen. Hierfür eignen sich in hervorragendem Maße die Wasserstraßen, wie das bereits der Krieg gegen Frankreich, in welchem der Rhein solchen Zwecken diente, gezeigt hat. Ihren Ausbau schon in Friedenszeiten, damit sie den Schienenweg im Ernstfalle ergänzen, zu fördern, und so gleichzeitig für die Erhaltung der kämpfenden Truppen, worauf die gesamte Kriegführung sich stützt, vorzusorgen, muß eine dringende Mahnung an die Gegenwart sein. Wenn bereits Friedrich der Große, der sich im Schlesischen wie im Siebenjährigen Kriege in ausgiebiger Weise der Elbe wie der Oder bediente, von letzterer als der „Nährmutter" der Armee sprach, so dürfte dadurch die hohe Bedeutung, welche den Wasserwegen überhaupt im Ernstfalle beizumessen ist, in das rechte Licht gerückt sein.

Der Wert der Wasserstraßen für die Kriegführung wird sich nun nach ihrem Lauf, aber auch

nach ihrer Lage

richten. Es ist daher in erster Reihe nötig, in solchen Gegenden bestehende Wasserverbindungen auszubauen oder neue zu schaffen, für welche schon heute die Vermutung eines künftigen Kriegsschauplatzes spricht. Deutschland muß in dieser Beziehung — darüber herrscht wohl ganz allgemein nur eine Ansicht — auf seine Westgrenze bedacht sein und hier, wo möglicherweise mit einem künftigen Aufmarsch zu rechnen ist, bereits im Frieden hinlängliche Verkehrsmittel in Bereitschaft halten. Für solchen Fall wird sich das Vorhandensein eines

Kanals von der Emsmündung zum Rhein,

und damit in das Herz unserer Schwerindustrie hinein, als durchaus zweckmäßig erweisen. Es ist phantastisch, für ihn Dimensionen zu fordern, die sich denen des Kaiser-Wilhelmkanals nähern, ihn also zur Befahrung von Kriegsschiffen größten Stils befähigen sollen; phantastisch aus dem Grunde, weil die Natur einer solchen Ausführung Schranken entgegensetzt, welche nur durchbrochen werden können unter Aufbringung ganz riesenhafter Mittel, der kein preußischer Minister jemals zustimmen wird. Wohl aber ist demgegenüber einer Wasserstraße das Wort zu reden, welche sich Größenmassen anpaßt, wie sie mittlere Seedampfer besitzen, beziehungsweise auch für solche befahrbar ist, die nach ihren Größenverhältnissen geeignet sind, rheinaufwärts zu verkehren. Eine derartige Wasserstraße möchte auch unserer Marine Dienste erweisen. Wenn immerhin, wie wohl anzunehmen ist, unsere Marineverwaltung in ausgiebigster Weise Vorkehrungen getroffen hat, daß ihr Bedarf durch Anhäufung von Kohlenvorräten für den Ernstfall gedeckt ist, so würde doch fraglos für die Ergänzung und Wiederauffüllung ein Wasserweg, der

die Verbindung mit dem Kohlenrevier

herstellt, von Bedeutung sein. Gleichfalls läßt es sich nicht von der Hand weisen, daß das Vorhandensein eines solchen Kanals für etwa erforderlich werdende Nachschübe an Kriegsmaterialien in die Marinedepots unter Umständen von erheblichem Nutzen sein kann.

Nach alledem dürfte die militärische Bedeutung, welche dem Rhein-Nordseekanal innewohnt, bei Erwägung aller einschlägigen Gesichtspunkte für unseres Reiches Zukunft recht schwer ins Gewicht fallen. Die bestehenden Verhältnisse drängen also auf Schaffung einer deutschen Rheinmündung, eines Kultur- und Nationalwerkes ersten Ranges. Bedeutet doch, das sei nicht vergessen, eine deutsche Rheinmündung nicht mehr und nicht weniger als ein ganz erhebliches Plus in der Machtbildung des Deutschen Reiches.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Das Kaiserpaar traf am Mittwochabend mit seinem griechischen Besuch in Automobilen in Rathenow ein, um das braunschweigische Herzogspaar zu beglückwünschen; in der zehnten Abendstunde wurde die Rückfahrt nach Potsdam angetreten.

Heer und Flotte. Die Rekrutenvereidigungen vor dem Kaiser finden für das Gardekorps am 10. November in Potsdam und tags darauf in Berlin, die für die Marine am 15. November in Kiel statt. — In Gegenwart des Kronprinzen wurden am Dienstag die Rekruten der gesamten Garnison Danzig regimenterweise auf dem kleinen Exerzierplatz vereidigt.

Im Auftrage des Kaisers wurde am Mittwoch das neue Linienschiff „Ersatz Kaiserin Augusta" auf der Schichau-Werft bei Danzig durch den schlesischen Standesherrn Grafen Pückler-Rogau auf den Namen „Derfflinger getauft.

Von der Danziger Kaiserlichen Werft wurde das Unterseeboot „22" fertiggestellt.

Der neue Kreuzer „Graudenz" wurde der Nordsee-Station zugeteilt.

Der Bundesratsbeschluß über die braunschweigische Thronfolgefrage erfolgte, der „Tgl. Rdsch." zufolge, im Plenum des Bundesrats ohne Besprechung. Die braunschweigische Thronfolgefrage war der einzige Punkt auf der Tagesordnung der nur kurze Zeit dauernden Sitzung. Nach Eröffnung der Sitzung legte der braunschweigische Staatsminister Hartwieg das Original der Verzichturkunde des Herzogs von Cumberland vor, in das die Bundesbevollmächtigten Einsicht nahmen. Hierauf wurde vom Vorsitzenden die Frage gestellt, ob gegen den preußischen Antrag in der braunschweigischen Thronfolgefrage von irgendeiner Seite Einspruch erhoben werde. Da keine Stimme gegen den Antrag war, wurde seine einstimmige Annahme festgestellt. — Das Patent, in dem der Herzog die Uebernahme der Regierungsgewalt in Braunschweig verkünden wird, soll am 1. November erscheinen, und erst nach Veröffentlichung des Patents ist Herzog Ernst August Landesherr von Braunschweig und Bundesfürst. Man erwartet, daß die Träger höherer Hofämter und die Staatsminister dem Herzog ihren Rücktritt anbieten werden, um es diesem freizustellen, Männer seines Vertrauens in seine Umgebung zu berufen. Es verlautet aber, daß Herzog Ernst August von diesem Anerbieten keinen Gebrauch machen und die ersten Hof- und Staatsbeamten in ihren Stellungen lassen werde.

Reichstagsbeginn. Der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf, setzte die erste Sitzung nach der Sommerpause auf Dienstag, den 25. November, fest. Auf der Tagesordnung steht eine Reihe von Kommissionsberichten über Petitionen. — Eingegangen sind inzwischen zwei Gesetzesvorlagen über die Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht und über die Aenderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Die Einberufung des preußischen Landtages ist, wie verlautet, zum 8. Januar 1914 geplant. An diesem Tage wird auch der Etat vorgelegt werden, für dessen Beratung elf Wochen zur Verfügung stehen werden. Von größeren Vorlagen werden dem Landtage zunächst das nach dem Wassergesetz umgearbeitete Fischereigesetz und das Parzellierungsgesetz zugehen. In Vorbereitung sind ferner ein Fideikommißgesetz, eine Vorlage über die anderweite Organisation der Generalkommissionen, ein Eisenbahnanleihegesetz, einige Eingemeindungsvorlagen und kleinere Gesetze. Ob das Wohnungsgesetz schon in der ersten Session zur Beratung gestellt werden soll, wird demnächst vom Staatsministerium entschieden werden.

Zur endgültigen Ablehnung der mecklenburgischen Verfassungsvorlage, die, wie jetzt bekannt wird, mit 239 gegen 129 Stimmen erfolgte, wird dem „Tag" berichtet, daß in der Debatte sich verschiedene Redner gegen den vorliegenden Regierungsentwurf aussprachen. Die Ritterschaft habe dann mit 227 gegen 91 Stimmen beschlossen, keine Standeserklärung abzugeben, sondern mit der Landschaft im Plenum gemeinsam abzustimmen, welchem Beschlusse die Landschaft beipflichtete. Darauf habe die gemeinsame Abstimmung darüber begonnen, ob die Regierungsvorlage abzulehnen sei, oder ob eine weitere Beratung an der Hand des Protokolls über die kommissarisch-deputatischen Verhandlungen stattfinden solle. — Das Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche **Staatsministerium** hat am Mittwoch aus Anlaß der erneuten Ablehnung der Verfassungsreform den Großherzog um seine **Entlassung** gebeten. Die Entscheidung des Großherzogs steht noch aus. Die Stände wurden am gleichen Tage noch einmal im Hoftheatersaal versammelt, wo die Landtagsabschiede der beiden Großherzöge verlesen wurden, in denen den Ständen die ganze Verantwortung dafür zugeschoben wird, daß das Verfassungsreformwerk zurzeit nicht zustande kommt. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin betont, daß ihn der Beschluß der Stände auf das schmerzlichste berührt habe, er aber zurzeit eine Verfassung nicht oktroyieren wolle, sondern einen mehr geeigneten Zeitpunkt abwarten werde.

Die Arbeitslosigkeit. Eine sozialdemokratische Reichstagsinterpellation über die Arbeitslosigkeit wird, wie der „Vorwärts" meldet, von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eingebracht werden. Die Interpellation wird lauten:

„Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um den schlimmen Folgen der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, die durch immer wiederkehrende wirtschaftliche Krisen verschärft werden? Ist er insbesondere bereit, eine alle Arbeitgeber und Angestellten umfassende reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung in die Wege zu leiten, sowie zur Bekämpfung der zurzeit besonders sich geltend machenden nachteiligen Folgen der Arbeitslosigkeit geeignete Abhilfsmittel zu ergreifen?"

Kurze Auslands-Chronik.

Shirley Manor, ein großer, bei Bradford gelegener, unbewohnter Landsitz, wurde am Dienstag durch Feuer zerstört. Am Brandort wurden Agitationsschriften der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts gefunden.

Der Orient- und Balkanforscher Dr. Hugo Grothe aus Gohlis bei Leipzig ist vor einigen Tagen in Antivari bei einem Sturz von der Hafenmauer verunglückt. Er wurde auf seinen Wunsch ins Krankenhaus nach Skutari gebracht. Demnächst wird er nach Leipzig zu gelangen suchen.

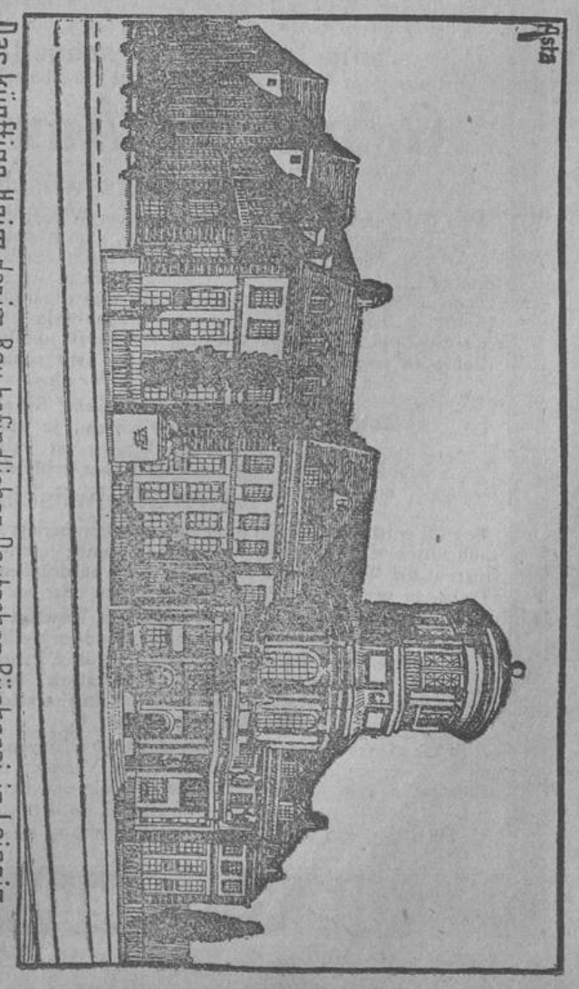
Die Ortsgruppe des Verbandes der Seeleute in Ymuiden hat mit großer Mehrheit beschlossen, daß das Personal der Fischdampfer sofort in den Ausstand treten soll. Die Zahl der betroffenen Dampfer beträgt 140, die der Streikenden 600, die Kapitäne und Mechaniker beteiligen sich nicht am Streik.

Geschichtskalender.

Freitag, 31. Oktober. 1517. Luther schlägt seine 95 Thesen an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg. — 1762. Heinrich Wilhelm von Horn, preußischer General, * Warmbrunn. — 1813. In aller Frühe wird Hanau von den Franzosen beschossen und darauf im Sturm genommen. General von Wrede sucht noch den letzten Rest der französischen Truppen von der Hauptarmee abzuschneiden. Den ganzen Tag über wird mit bayrischer Zähigkeit gekämpft, von Wrede selbst verwundet. Aber alles nutzt nichts mehr: Die Franzosen ziehen auf der Straße nach Frankfurt a. M. weiter, und der Weg zum Rhein ist ihnen frei. — 1855. Otto Sverdrup, Nordpolfahrer, * Haarstad. — 1857. Graf von Moltke zum Generalstabschef ernannt. — 1898. Einweihung der Erlöserkirche zu Jerusalem durch Kaiser Wilhelm II. — 1905. Zweites Verfassungsmanifest des Zaren. — 1905. Die norwegische Volksvertretung beschließt, mit dem Prinzen Karl von Dänemark darüber zu verhandeln, daß er die Wahl zum Könige annehme.

Die Deutsche Bücherei.

Am Tage nach der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals wurde in Leipzig in Gegenwart des Königs Friedrich August von Sachsen der Grundstein zu einem für das ganze deutsche Buchgewerbe sehr bedeutungsvollen Bauwerk gelegt, für die „Deutsche Bücherei". In dem Hause wollen die deutschen Verleger alle ihre Verlagswerke sammeln. Sie haben sich verpflichtet, von allen ihren Verlagswerken aus allen Gebieten der Literatur, mit Ausnahme der Musikalien, ein Freiexemplar für die Bücherei zu stiften, die eine gemeinsame Schöpfung des Börsenvereins der Buchhändler, der sächsischen Staatsregierung und der Stadt Leipzig ist. Letztere stellte den 10 000 Quadratmeter großen im Buchhändlerviertel gelegenen Bauplatz im Werte von 500 000 ℳ zur Verfügung. Außerdem garantiert die Stadt einen jährlichen Kostenzuschuß von 115 000 ℳ, während der sächsische Staat jährlich 85 000 ℳ stiften wird. Unser Bild stellt den projektierten Bau dar. Besonders verdient gemacht hat sich um das Zustandekommen des Werkes der 1. Vorsitzende des Börsenvereins der Buchhändler, Kommerzienrat Karl Siegismund in Berlin.



Das künftige Heim der im Bau befindlichen Deutschen Bücherei in Leipzig.

Herren-**Paletots** sehr billig

Ulster, Raglans " "

Capes, Mäntel " "

Herren-**Anzüge** " "

Hosen " "

Lodenjoppen " "

Wetterkragen " "

Regenmäntel " "

Knaben-**Paletots** " "

Mäntel, Capes " "

Anzüge etc. " "

Dortmund
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36–38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.



Kathreiners Malzkaffee schmeckt gut,
ist gesund und – billig.
20 Tassen nur 10 Pfennig.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint.
Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht.
Tube 50 Pf. bei: W Felting, Heinr. Jacobi, Carl Müller jr., H. Thiel,
in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

ACHTUNG

Sammeln Sie die in jeder Wybert-Schachtel liegenden Prospekte mit der Abbildung der BONBONNIÈRE
Wer 20 dieser Prospekte einsendet erhält eine reizende Bonbonnière gratis.
Verlangen Sie überall:
WYBERT
Reklame-Marken. In allen Apotheken & Drogerien sind Wybert-Tabletten für Mk. 1 erhältlich

Niederlagen in Kamen:
Adler-Apotheke, Löwen-Drogerie.



C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

Persil
Der grosse Erfolg!
Das selbsttätige **Waschmittel**

Trotz der enormen Verbreitung von **Persil** gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie

mühelos, einfach, schnell und billig
bei **absoluter Unschädlichkeit** für das Gewebe mit Persil zu waschen ist.

Gebrauchs-Anweisung:

A. **Für Weisswäsche.**

Man löst **Persil** in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur **einmal** 1/4—1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. **Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.** (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in **Henkel's Bleich-Soda.**)

Resultat: **Alle Schmutz-, Staub-, Schweiss-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.**

B. **Für Wollwäsche.**

Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/4 Stunde geschwenkt (also **nicht gekocht**); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Resultat: **Bei sachgemässem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig; Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig keimfrei, da Persil nach bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt, Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.**

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn so waschen Millionen Hausfrauen seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

„Ein solch gutes Mittel gegen
Wunden
wie „Salunderma" habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur 2malige Anwendung von „Salunderma" beseitigte sofort die Entzündung und Eiterung. Helene Stöhr."
Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form).
In **Kamen** und **Bergkamen**: **Germania-Drogerie H. Jacobi.**

In der Übergangszeit und im Winter empfehlen Aerzte und Professoren
Brustkrank-
en als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch gem. zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentl. wohltuend, lösend, beruhigend u. gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. Daneben stündlich 1 bis 2 echte **Althuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pf in **Kamen** bei **H. Jacobi** u. **C. Müller** jr. Nchf., in **Bergkamen** bei **H. Jacobi**, Germ.-Droger.

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke
zum Einmauern,
Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge
empfiehlt
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell und billig.

Moderne Tapeten
in jeder Preislage.
Tapeten-Reste
von 10 Pfg. pro Rolle an.
Franz Hilburg
Kamen, Markt 22.

Dauerhaft und gut gearbeitete

Särge
in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen,
Westentor.

Verschossene
Damenkostüme, Mäntel, Jacketts
werden wie neu in allen Farben aufgefärbt.
Färberei Galluschke
Waschanstalt
Spezialität: Stärkewäsche.
Kamen, Weststraße 88.



Photograph B. Niggemeier
Kamen, Klosterstr.
Empfehle mich für Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen. Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild. Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an

---

Hermann's Fahrpläne
à 60 Pfg.
Taschen-Fahrpläne
à 10 und 15 Pfg.
(gültig ab 1. Oktober 1913)
zu haben in der Buchhdlg. von
W. Felting,
Kamen, Markt.

Ein properes
Mädchen
auf sofort gesucht.
Wirtschaft zur Kaisereiche.

Meine
Kranz- u. Bukett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff**, Oststraße, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Eine schöne
Wohnung
von 3 od. 4 Zimmer m eig. Haustür u. Wasserleitung auf d. Küche p. 1. Dez. oder auch früher zu vermieten
W. Becker, Kamen,
Gäldentröge 12.

Lampenschirme
findet man in schöner Auswahl bei **W. Felting, Kamen.**